Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 179. Berlin, Dienstag, den 6. August. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bei dem Stadtgericht in Berlin angestellten Stadtgerichts-[illegible], Kanzleirath Schütze, so wie dem Materialien-Rendanten Helmkampf zu Malapane, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Ober-Tribunalsrath Brunnemann als Stellvertreter des Präsidenten des Curatoriums der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt, unter Belassung desselben in seinem Amte als Syndikus des gedachten Curatoriums, auch für die Jahre 1850, 1851 und 1852 zu bestätigen;

Den bisherigen Landrath des Luckauer Kreises, Freiherrn von Manteuffel, zum Regierungs-Vice-Präsidenten in Königsberg; und

Den Obergerichts-Assessor Hüllmann und die Regierungs-Assessoren Ulrici, Dallmer und Lischke zu Regierungsräthen zu ernennen.

Den interimistischen Kreisgerichts-Direktor Denhard zum Direktor des Kreisgerichts zu Altenkirchen, den interimistischen Kreisgerichts-Direktor von Beughem zum Direktor des Kreisgerichts zu Neuwied und Staats-Anwalt Springmühl zum Direktor des Kreisgerichts zu Wetzlar;

Den Kreisrichter und prinzlichen Justizrath Berendes zu Sonchin zum Kreisgerichts-Rath; und

Den Obergerichts-Assessor Giepe zu Neuwied zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Wetzlar zu ernennen; so wie

Den Berg-Amts-Justitiarien Völling zu Essen und Brasfert zu Siegen den Amts-Charakter Bergrath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, ist nach Wangeroog abgereist.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Julius Schultze zu Labiau ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Angerburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; so wie

Der Advokat Hermann Claudius zu Koblenz zum Anwalte bei dem dortigen Landgerichte ernannt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Am 3. August hielt die Universität die jährliche Gedächtniß-Feier ihres erhabenen Stifters, Friedrich Wilhelm's III., im großen Saale des Universitäts-Gebäudes.

Die Herren Direktoren der Unterrichts- und Medizinal-Abtheilung, so wie mehrere Räthe des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, der General-Lieutenant v. Reyher Excellenz, Bischof Dr. Roß, Polizei-Präsident von Hinckeldey und zahlreiche Mitglieder anderer Behörden wohnten der Feier bei. Diese wurde unter Leitung des Professors Marx mit Gesang eröffnet. Darauf hielt der zeitige Rektor Dr. Dieck die Festrede in deutscher Sprache, in welcher er über die Erreichung der Absicht des erhabenen Gründers der Universität hauptsächlich der Wirksamkeit derselben als Bildungs-Anstalt für Patriotismus und Gesammtstreue sich aussprach. Am Schlusse wurden die Urtheile der Fakultäten über die eingegangenen Preisbewerbungsschriften vorgetragen und neue Preisaufgaben bekannt gemacht.

In der theologischen Fakultät empfing Herr Friedrich Wilhelm Schultz aus der Mark den Preis; von Seiten der juristischen wurden die Herren Johannes Friedrich Schulte aus Westfalen und Karl Friedrich Ferdinand Krebs aus Berlin gekrönt, außerdem der Herr Anton Käßler belobt.

In der medizinischen Fakultät empfing Herr Ludwig Piek aus Kostschin und bei der philosophischen die Studirenden Herr Johannes Wilhelm Pitschner aus Bromberg, Herr Adolph Holm aus Lübeck und Herr Paul Wilhelm Lauberi aus Quedlinburg den Preis. Außerdem wurden bei der philosophischen Fakultät noch die Studirenden Herr Adolph Gerstäcker aus Berlin und Herr Wilhelm Zenker jeder mit einem halben Preise bedacht.

Der Medizinalrath Dr. Magnus ist zum zweiten Polizei-Physikus der Stadt Berlin ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Grund in Köln ist zum königl. Wasserbaumeister in Kochem ernannt worden.

Dem Seidenweber-Meister Herrmann Casaretto zu Krefeld ist unter dem 29. Juli 1850 ein Patent

auf eine Teilmaschine zur Bewegung der Weberkämme in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Verzeichniß

derjenigen Schüler der Königlichen Akademie der Künste, welchen in der öffentlichen Jahressitzung am 3. August 1850 Prämien zuerkannt wurden.

Die Unterrichtsklassen der Akademie, als der hohen Schule für Künstler, zerfallen in zwei Haupt-Abtheilungen, die für die zeichnenden Künste bestimmten Klassen und die für musikalische Composition.

I. Unter den 22 für die zeichnenden und bildenden Künste bestimmten Lehrabtheilungen waren die Gyps- und die anatomische Zeichnenklasse nach Vorbildern, die Landschaft und Thierzeichnerklassen, die des Malens im Königlichen Museum und die Prüfungsklasse für erst eintretende Schüler, so wie in der Architektur die Klassen für Entwerfen und Construction der Gebäude und für architektonische Decoration die besuchtesten.

Prämien wurden diesmal nur in der Klasse des Zeichnens und Modellirens nach dem Leben zuerkannt, indem die Darstellung der menschlichen Gestalt als die Hauptaufgabe der bildenden Kunst betrachtet wird; 51 Schüler, nämlich 36 Maler und Zeichner und 15 Bildhauer und Modelleurs, nahmen Theil an diesen Uebungen. Die vorzügliche Anerkennung des akademischen Senats erwarben sich die Leistungen der Schüler der Bildhauerkunst, so daß diesen, ungeachtet ihrer geringeren Anzahl, eben so viel Prämien bewilligt wurden, als den Malern und Zeichnern.

a. Ermunterungs-Prämien erster Klasse erhalten: 1) Otto Brandt aus Berlin, Maler, 2) Ludwig Burger aus Birnbaum, Maler, 3) Eduard Göritz aus Berlin, Bildhauer, 4) Moritz Schultz aus Berlin, Bildhauer.

b. Ermunterungs-Prämien zweiter Klasse erhalten: 1) Alexander Becker, Maler, und 2) Karl Becker, Kupferstecher, Beide aus Berlin, 3) Alexander Tondeur aus Berlin, Bildhauer, 4) Gustav Früh aus Mühlhausen, Bildhauer.

c. Ermunterungs-Prämien dritter Klasse erhalten: 1) Julius Röder aus Berlin, Maler, 2) Theodor Ziegler aus Berlin, Maler, 3) Wilhelm Kullrich aus Dahme, Bildhauer, 4) Reinhold Begas aus Berlin, Bildhauer.

Außer diesen wurde noch dem Bildhauer Charles Birch aus London und dem Bildhauer Gustav Willgohs aus Dobbertin in Mecklenburg, welchen als Ausländern keine Geldprämie zufallen kann, so wie dem remunerirten Eleven der Akademie, dem Bildhauer Friedrich August Theodor Dietrich aus Bojanowo, die besondere Anerkennung des öffentlichen Lobes zu Theil.

II. In den Klassen für musikalische Composition, woran 14 junge Componisten Theil nahmen, erhalten neben der öffentlichen Aufführung der vom Senate gebilligten Arbeiten in der heutigen Sitzung der Akademie folgende Schüler als Zeichen der Anerkennung klassische Musikwerke: 1) Ernst Ebeling aus Grünberg, 2) Karl Gollmert aus Berlin, 3) Albert Schröder aus Ermsleben, 4) Albert Völtge aus Berlin, 5) Ludwig Hoffmann aus Berlin und 6) Karl Lutz aus Berlin.

In der akademischen allgemeinen Zeichnenschule, welche in drei Klassen von 153 Schülern besucht wurde, gilt als höchste Auszeichnung die öffentliche Ausstellung der gebilligten Arbeiten; andere Prämien werden in derselben nicht zuerkannt.

Berlin, den 3. August 1850.

Königliche Akademie der Künste.

Professor Herbig, Vice-Direktor. — C. H. Toelken, Secretair.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commission fordert für den, am 1. Oktober d. J. bevorstehenden Einstellungs-Termin im Monat September c. zusammentretend diejenigen, welche auf die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes Anspruch machen wollen, oder die Eltern resp. Vormünder derselben hierdurch auf, die desfallsigen, mit den durch die Bekanntmachung des Königlichen Ober-Präsidii der Provinz Brandenburg vom 5. September 1822 (Amtsblatt de 1822 Nr. 37.) vorgeschriebenen Zeugnissen (nämlich dem Geburtsscheine, dem Schulzeugnisse und der schriftlichen Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, mittelst welcher derselbe zur Bestreitung der durch jenen Militairdienst entstehenden Ausrüstungs- und Unterhaltungs-Kosten aus eigenen Mitteln sich verpflichtet) begleiteten Anträge bis spätestens den 21. d. Mts. in unserm Geschäfts-Lokale, Niederwallstr. Nr. 39, einzureichen.

Die zu der in Rede stehenden Vergünstigung Angemeldeten werden demnächst zu dem anzuberaumenden Termine, behufs Feststellung ihrer körperlichen Diensttauglichkeit, resp. wissenschaftlicher Qualifikation, noch besonders vorgeladen werden.

Später eingehende Anträge können erst für den nächstfolgenden Termin berücksichtigt werden.

Berlin, den 1. August 1850.

Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Befehles vom 16. d. Mts. zu bestimmen geruht, daß der in der Potsdamerstraße neugebauten Landwehrkanal-Brücke der Name:

Potsdamer Brücke

beigelegt werde.

Berlin, den 29. Juli 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung des Steinpflasters muß die Markgrafenstraße zwischen der Tauben- und Mohrenstraße vom 6. d. Mts., während der Dauer der Arbeit, für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 2. August 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, aus St. Petersburg.

Der Erb-Landmundschenk von Pommern, von Heyden-Linden, von Lützow.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Mathis, von Frankfurt a. M.

Abgereist: Der Consistorial-Präsident und interimistische Vorsitzende des evang. Oberkirchenraths, v. Uechtritz, nach Heidersdorf, Kreis Lauban, Regierungsbezirk Liegnitz.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister a. D., Dr. von Düesberg, nach Erfurt.

Se. Excellenz der herzoglich nassauische Staats-Minister v. Wintzingerode, nach Wiesbaden.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. August. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich immer eifriger mit dem gegenwärtigen Conflict zwischen Oesterreich und Preußen, und richten fast alle ohne Unterschied der politischen Parteistellung die Mahnung an das Gouvernement: mit Kraft und Entschiedenheit Preußens Recht und Interesse zu wahren. Die Constitutionelle Zeitung tadelt den „rücksichtsvollen" Geist der preußischen Regierung und meint: „dem schlauen Oesterreich sei es bisher ein Leichtes gewesen, diesem rücksichtsvollen Geiste Vortheile und Vortheile abzugewinnen." „Es ist wahr", heißt es weiter, „ein General-Lieutenant steht an der Spitze von Sr. Majestät Regierung; ein General-Lieutenant führt den Vorsitz im Fürstenrath, ein General-Lieutenant vertritt uns beim Interim.

Allein es ist nicht minder wahr, daß wir trotzdem auf allen Gebieten geschlagen werden."

Die Spenersche Zeitung sagt: „Die preußische Regierung hat mit zwei Acten den Weg entschiedenen Handelns beschritten, mit der Aufnahme badischer Truppentheile in preußische Garnisonen, und mit der Rückberufung ihrer Frankfurter Bevollmächtigten. Beides sind folgenschwere Schritte, die nicht für sich allein bleiben können; sie deuten eine Politik an, die auf diesem Wege vorwärts schreiten muß und will. Der österreichischen Restaurationspolitik kann man auf keine andere Art begegnen, als daß man ihr den Boden entreißt!"

— Die Deutsche Volkshalle vom 31. v. M. Nr. 204 berichtet aus Leitmeritz, d. 27. Juli, daß das K. K. Ministerium in einem offiziellen Circularschreiben die Volkshalle empfohlen und zwar: zum Zweck eines richtigen Verständnisses der Deutschen Zustände, da sie die entschiedenste und kampfgerüstetste Gegnerin derjenigen Parteien sei, welche Oesterreich aus Deutschland auszustoßen bemüht sind!

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Kammerherrn und Legations-Sekretair, Grafen von Perponcher, den St. Wladimir-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

— Die Universität und die Akademie der Künste begingen am 3. August zur dankbaren Erinnerung an ihren erhabenen Stifter, resp. „den Vater der vaterländischen Kunst", in herkömmlicher Weise eine Gedächtnißfeier.

— Dem Staatsministerium liegen zur Zeit mehrere Gesetz-Entwürfe, wie über die Gerichtsbarkeit und den Gerichtsstand, über die Organisation und Zuständigkeit des Obertribunals und über das Verfahren in Strafsachen zur Berathung vor, um den nächsten Kammern zur Berathung und Beschlußnahme unterbreitet zu werden.

— Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande wird morgen (6ten), von St. Petersburg kommend, in Swinemünde erwartet. Se. k. Hoheit werden Sich einige Tage hier aufhalten und, nachdem vorerst Muskau besichtigt worden, nach dem Haag begeben, wo die Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Grafen von Nassau in Kurzem bevorsteht. Später wird der Prinz nach St. Petersburg zurückkehren, um seine Gemahlin von dort abzuholen.

— Das Amtsblatt des Postdepartements enthält folgenden Erlaß des General-Postamts vom 1. August: Da Post-Anstalten von Redactionen solcher Zeitschriften, denen der Postdebit entzogen worden ist, um Angabe der bisherigen Abonnenten ersucht worden sind, so werden die Post-Anstalten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu dergleichen Mittheilungen nicht befugt sind.

— Am 21. September wird die Neuwahl des Ehrenrathes der hiesigen Rechtsanwalte und Notare stattfinden, weshalb an diesem Tage hiesige Gerichte keine Termine abhalten in den Sachen, welche von Rechtsanwälten geführt werden.

— Der seit zwei Jahren bestehende evangelische Verein für kirchliche Zwecke, welcher sein Hauptaugenmerk auf die Förderung der innern Mission in unserer Stadt richtet, hat durch Annahme von Helfern in den Gemeinden St. Elisabeth, Jacobi, Dreifaltigkeit, Georgen und Sophien, und durch die seit 1—2 Jahren in den meisten Gemeinden eingerichteten Kindergottesdienste, die sonntäglich von mehr als 2000 Kindern besucht wurden, im Sinne seiner Aufgabe zu wirken gesucht. Der Erfolg dieses Wirkens entspricht noch nicht den Anforderungen, die der Verein an sich selbst stellt, und er hat deshalb beschlossen, einen besonders begabten und befähigten Mann als Stadt-Missionar für Berlin zu gewinnen. Der Verein hat einen solchen bereits in der Person des Predigers Beyer in Paris gefunden, welcher zugesagt hat, seine Wirksamkeit am 1. Octb. d. J. hier zu beginnen. Hr. Beyer ist ein Deutscher und erst 4—5 Jahr im Dienste des Konsistoriums Augsburgischer Konfession in Paris. Um die nothwendigsten Unterhaltmittel für diesen Stadt-Missionair herbeizuschaffen, wendet sich der Verein an die Mildthätigkeit seiner Mitbürger.

— Gestern circulirte wieder vielfach in der Stadt das Gerücht, es seien der Graf v. Bernstorff aus Wien und der Ritter Prokesch von Osten von Berlin durch die respectiven Regierungen zurückberufen. Wir treten diesem Gerücht mit derselben Entschiedenheit entgegen, mit welcher wir dies in Nr. 177. in Betreff des einseitigen Gerüchts von der Abberufung des Grafen v. Bernstorff aus Wien gethan haben.

— Heute Vormittag trat im Staatsministerium wiederum der Ministerrath zusammen, zu welchem auch Herr von Radowitz berufen war.

— Aus London erfahren wir, daß der dortige österreichische Geschäftsträger Baron Koller von seiner Regierung den Auftrag erhalten hat, das Protokoll der Londoner Konferenz rücksichtlich der dänischen Gesammtmonarchie zu unterzeichnen, und zwar mit der Reservation: „unbeschadet der Rechte des deutschen Bundes."

— Ohne irgend welche Bürgschaft für die Richtigkeit desselben zu übernehmen, wollen wir unsern Lesern doch ein Gerücht mittheilen, welches bei der Uneinigkeit zwischen Oesterreich und Preußen nicht unwahrscheinlich ist. Bayern, Würtemberg, Sachsen und Hessen sollen nämlich den getrennten Oesterreich und Preußen gegenüber ein engeres Bündniß unter der Hegemonie Bayerns abgeschlossen haben. Hannover soll zwar noch nicht unterzeichnet, jedoch seinen Eintritt in dies Bündniß als nicht unmöglich bezeichnet haben.

Stettin, 3. August. In ganz kurzer Zeit wird endlich die Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Frankfurt ins Leben treten. Die von der Seehandlung gekauften beiden Dampfschiffe sind bereits auf dem Wege von Potsdam nach Stettin. Die Geschäftsleitung soll drei durch eine Tantieme vom Gewinn besoldeten Directoren übertragen werden, denen ein Commis oder Bevollmächtigter zur Besorgung der Expedition rc. beigegeben wird.

Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der ehemalige Artillerie-Lieutenant Menz, welcher nach abgebüßtem Festungsarrest vor einigen Wochen nach Schleswig ging, um in die Schleswig-Holsteinische Armee einzutreten, in der Schlacht bei Idstedt geblieben ist. (Nordd. Z.)

†† **Königsberg,** 2. August. [Vermischte Notizen.] Wie es vorauszusehen war, ist bereits vorgestern Abends der Regierungs-Kassenbote Borchert, da sich gegen ihn nicht das Mindeste herausgestellt hat, auf freien Fuß gestellt worden, wogegen der an demselben Tage verhaftete Kassenbote dem Inquisitoriatsgefängniß übergeben ist. — Zwei hier erscheinende Blätter, denen unter der Bedingung, sich von Politik durchaus fern zu halten, die Stellung der Caution erlassen war, haben diese Bedingung nicht eingehalten, weshalb ihnen aufgegeben ist, die Caution sofort zu beschaffen, widrigenfalls ihr Weitererscheinen inhibirt werden soll. — Heute Nachmittag beginnt das Pferderennen des Vereins für die Provinz Preußen. — Wie man aus einer Danksagung in den Zeitungen ersieht, hat die Aachen und Münchener Feuer-Versicherung für die Abgebrannten der Stadt Bartenstein eine Unterstützungssumme von 200 Thalern ausgesetzt. — Bei der hier stehenden Fuß-Artillerie sind bereits anstatt der bisherigen Säbel die bei weitem zweckmäßigeren Faschinenmesser eingeführt. — Der bisher hier angestellte Divisionsprediger Cosack ist zum Militair-Ober-Prediger bei dem preußischen Armee-Corps in Baden ernannt. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht haben Se. Majestät der König geruht, den Präsidenten des hiesigen Preußen-Vereins Dr. Michaelis während seiner Anwesenheit in Berlin zur Tafel zu befehlen. Diese Nachricht ist von dem genannten Verein mit großer Freude aufgenommen worden. — Gestern trafen hier die Rekruten ein, welche bei der hier stehenden Stammkompagnie der Garde-Landwehr ausgebildet werden sollen.

Mohrungen, 14. Juli. (E. A.) Wir hören so eben aus zuverlässiger Quelle, daß bei Gelegenheit der Grabung des Planums zur Elbing-Osteroder Chaussee auf dem Territorium des Gutes Maldeuten ein Braunkohlen-Lager entdeckt wurde, welches allem Anschein nach sehr mächtig ist. Bei dieser Gelegenheit ist auch Galmei gefunden worden.

Elbing, 31. Juli. (Elb. Anz.) Dem Polizeidirektor Duncker ist es, dem Vernehmen nach, gelungen, noch Manches in Betreff der hier entdeckten Banknotenverfälschung zu ermitteln. Bei den mit Lindstädt gehaltenen Verhören soll sich herausgestellt haben, daß die Zahl der angefertigten falschen Banknoten bei weitem größer ist, als anfänglich angegeben worden; derselbe soll die Anfertigung von 183 Stück eingestanden haben, von denen er früher schon 140 Stück an den Königsberger Besteller, den Juden J., abgesendet gehabt, die von diesem aber für mangelhaft erklärt und darauf noch einige Verbesserungen angegeben worden, nach welchen denn noch 40 Stück von L. gedruckt und ebenfalls dem J. zugesendet worden seien. Die übrigen 3 aus der ersteren Auflage habe L. behalten, von denen der eine bei Buchbinder G. auszugeben versucht worden; die anderen beiden entdeckte Herr rc. Duncker in der Wohnung des L. hinter eingerahmten Schildereien, auch, wie man sagt, hinter dem Spiegel den Vertrag des L. mit dem J. über die Anfertigung der Banknoten, und erlangte damit das Geständniß. — Aus Königsberg vernimmt man, daß der Jude J., ein ehemaliger Goldleistenmacher und bereits früher wegen Falschmünzerei bestraft, sich zuletzt in einem Dorfe nahe bei Königsberg aufgehalten und nach Empfang einer von Königsberg ihm per Estafette zugegangenen Nachricht an demselben Tage verschwunden sei, an welchem der Polizei-Direktor Duncker in Königsberg angekommen. — Hr. rc. Duncker ist vorgestern wieder nach Königsberg abgereiset. Man erzählt sich, er habe geäußert, daß ihm hier Ermittelungen wichtiger Art gelungen seien, und daß er der Theilnahme von Personen auf der Spur sei, deren Name und gesellschaftliche Stellung eine Mitschuld an einem solchen Verbrechen fast unglaublich erscheinen ließen.

Schrimm, 30. Juli. Heute wurden einige Straßenräuber eingebracht, die gestern im Walde bei Borek einen Knaben beraubten, der 8 Meilen weit einem Viehhändler aus Sarne Schöpse treiben half und mit seinem geringen Verdienste von 11 fl. wieder zurückkehren wollte. Er wurde von den Räubern am Saume gedachten Waldes ergriffen, gebunden und beraubt. Der eine der Räuber wollte den armen weinenden Knaben durchaus erhängen, was jedoch ein zweiter verhinderte. Dem kräftigen Einschreiten eines Gutspächters gelang es, nach kaum 24 Stunden der Räuber habhaft zu werden, wobei eben nicht zart und säuberlich mit jenen Bösewichtern verfahren sein soll. Vor dem hiesigen Gerichts-Gefängniß steht jetzt ein besonderer Posten mit scharf geladenem Gewehr, dies scheint doch etwas den vielen Entweichungen der Inhaftaten zu steuern. Dazu sind heute von Posen besonders noch 100 Mann vom 8. Infanterie-Regiment hierher abgeschickt worden. Diese Mannschaften werden willkommen sein und sich gewiß einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Gr.-Glogau, 1. August. (Schl. Z.) Heut Vormittag schoß die als Besatzung hier stehende Artillerie gleichzeitig aus drei Batterien auf dem hinter Zerbau liegenden Revue-Platze mit Wurfgeschossen in Gegenwart des General-Majors v. Thümen, des Regiments-Commandeurs des 5ten Artillerie-Regts. Oberst v. Stern und mehrerer hohen Offiziere. Die Haubitzen-Batterie warf 7pfündige Granaten, die Mörser-Batterie 25pfd. und 50pfd. Bomben auf 600 Schritt, und die Steinmörser-Batterie Leuchtkugeln, Steine, Spiegel-Granaten und Bomben. Sämmtliche Geschosse schlugen mit wenigen Ausnahmen in den gesteckten Zielen ein.

Erfurt, 31. Juli. Das Unions-Schiedsgericht ist nunmehr ebenfalls aus Mangel an Arbeit auseinandergegangen. Der Senator Dr. Haller aus Hamburg, der badische Oberhofgerichtsrath von Wechmar und der weimarsche Rath Thon aus Eisenach haben uns bereits in der Mitte voriger Woche verlassen. Ihnen folgten gegen Ende derselben Woche die übrigen zwei preußischen Mitglieder.

O **Mühlhausen,** 1. August. [November-Angeklagte.] Gier und Genossen sind, wie Ihnen ja schon gemeldet, „nicht schuldig" und freuen sich jetzt ihres von Allen vorausgesehenen Sieges; aber er ist theuer. Im Schwurgerichte sind sie durch, noch 2 Instanzen haben sie vor sich. Von der einen sagt einer ihrer Propheten: die Stadtgeschichte ist das Stadtgerichte; von der andern spricht unser Prophet (Jerem. 50, 31): Siehe, du Stolzer, Ich will an dich! Mancher, der die Geschichte in Heiligenstadt mit angesehen und angehört hat, ist kopfschüttelnd wiedergekommen; denn er hat mit Händen greifen können, daß diese „volksthümliche" Einrichtung nicht zur Hebung des Volksgeistes dient, wenigstens nicht unter dermaligen Verhältnissen, bei dermaliger Abschwächung des religiös-sittlichen Lebens in politischen Dingen. Der Gerichtssaal nicht durchweht von der Würde und Feierlichkeit, welche von selbst schon imponirt. Das Auftreten der Belastungs-Zeugen furchtsam; die Meisten „wissen Nichts mehr genau." Die Entlastungszeugen zuversichtlich; sie wissen Alles genau. Die Haltung des einen Vertheidigers, eines Referendars, gegenüber der feinen Bildung, dem Anstande und der juristischen Gründlichkeit des Staatsanwalts durch Dreistigkeit, Oberflächlichkeit bei gutem Mundwerke, besonders durch viele Witze und Späße wohl für einen großen Theil der Versammlung amüsant und bestechend, für den Mann von ernstem, sittlichen Gefühle aber widerlich. Den wichtigsten Belastungszeugen, einen jungen, leicht zu verwirrenden Mann, hat er auf geschickte Weise richtig um den Rest seiner schwachen vierziger Geisteskräfte gebracht und unschädlich gemacht. Wird der Herr Justizminister seine Referendare diese gefährliche Defensoren-Bahn noch länger gehen lassen? — Und nun gar die Angeklagten so unschuldig wie die liebe Sonne. Niemand hat die Landwehr bereden wollen, sich nicht einkleiden zu lassen; Niemand hat das Zeughaus gegen das Militair schützen, Niemand Gewalt mit Gewalt vertreiben wollen. Keiner hat die Plakate, welche sich nicht ableugnen lassen, in böswilliger Absicht verbreitet; es hat im November eine wahre Beruhigungswuth grassirt.

Die Mühlhäuser wundern sich, wie ihre sonst so gesunden Augen und Ohren in jener Zeit teuflischen Zaubers sie so haben täuschen können. Und damit sie von ihrem Irrthum, wenn er bei einem hartnäckigen Kopfe noch sitzen sollte, gänzlich zurückkommen und Sachen und Leute in rechtem Lichte ansehen, sind die Verhandlungen im hiesigen Wochenblatte von verschiedenen Referenten mitgetheilt worden. Nun steht's schwarz auf weiß, wie die Sache eigentlich gewesen ist.

Einer dieser Referenten (man nennt den Burgemeister Gier selbst) wagt sogar, die Heiligenstädter wegen der „lebhaftesten Sympathieen" für die Angeklagten zu rühmen, und hat das Vertrauen zu dem „gesunden Sinne" der Bewohner Mühlhausens, daß das Schicksal der Angeklagten in der Vaterstadt gleichen Anklang finden werde.

Wir täuschen uns nicht und sprechen es offen aus: Der Burgemeister Gier ist nach seinen Antecedentien vom Preisen der Revolution, sogenannten Ausrufen der Freiheit, Abdringen des Trauer-Gottesdienstes an bis zum Stehen vor dem Schwurgericht, ist nach seiner ganzen Natur-Anlage und Geistesrichtung nicht der Mann, welcher hier helfen kann. Indem er im März 1848 seinen Einfluß in die linke, zu der Zeit hier nur durch ein „langes" und „kurzes" Gewicht beschwerte Wagschaale legte, indem er dem schon schwach werdenden Club durch seine Theilnahme wieder aufhalf, hat er der hiesigen Bewegung Macht gegeben. Indem er in zu großem Selbstvertrauen das Unthier des Aufruhrs am seidenen Bande leiten wollte, hat es ihn und die Stadt mit sich gerissen. „Unparteiische" Obere haben sich von seiner Wirksamkeit für die Stadt blenden lassen. Der soll von Niemand mehr als von uns die Anerkennung zu Theil werden, welche sie verdient. Er hat viel für Mühlhausen gethan. In seiner Richtung auf das Materielle ist er ein ganzer Beamte. Aber um so schmerzlicher ist es, sagen zu müssen, daß er auf dem sittlichen Gebiete — wichtiger als das materielle — sehr viel geschadet hat, und nicht erst seit dem März. In Eitelkeit und Ehrgeiz hat er am Gängelbande der Eitelkeit und des Ehrgeizes schwächere Charaktere regiert und so den Boden mit bereitet, auf welchem das Unkraut der Antinomie und Ueberhebung der Autorität am besten wuchert.

Einige Cholerafälle sind vorgekommen; weitere Erkrankungen sind, Gott sei Dank, nicht geschehen.

Münster, 31. Juli. (Westph. Merk.) Heute Abend 6 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, General-Inspecteur der Artillerie, hier ein.

⊥ **Düsseldorf,** 3. August. [Locales.] Seine Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen werden bei Ihrer Ankunft hierselbst am 4. d. M. im Gasthofe zum Prinzen von Preußen absteigen, woselbst bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind. —

Gestern Mittag fand in der Balkenstraße ein Auflauf von Cigarrenarbeitern statt, um in einer dort gelegenen Fabrik die Verwendung von Mädchen zur Fertigung von Cigarren zu hindern. —

Köln, 31. Juli. Der Saar- und Mosel-Zeitung wird geschrieben: Wenn ich Ihnen in meinem letzten Schreiben die Mittheilung machte, daß die „Westdeutsche Ztg." eingegangen sei, so kann ich Ihnen nunmehr die Nachricht zugehen lassen, daß sie binnen einigen Tagen wieder erscheinen soll, da, wie ich so eben vernehme, die benöthigte Kaution dennoch hat aufgebracht werden können.

Koblenz, 31. Juli. (Cobl. Z.) Die Truppenzüge nach den Lagern bei Kreuznach und Wetzlar sind in vollem Gange. Gestern und vorgestern kamen auf Dampfbooten zwei Bataillone des 18ten Infanterie-Regiments mit dem Stabe und der Musik hier an und nachdem sie auf den benachbarten Orten um Ehrenbreitstein übernachtet, brachen sie Tags darauf nach Wetzlar auf. — Das 2te Bataillon des 29. Regiments fuhr gestern auf Dampfbooten nach Kreuznach hier vorbei, heute werden die beiden andern Bataillone folgen. Am 11. dieses kommt das 12. Husaren-Regiment von Saarlouis auf dem Marsche nach Wetzlar hier durch. Ebenso

wird eine mobile Batterie des 7. Artillerie-Regiments dahin marschiren. — Gestern gegen Morgen brach in dem benachbarten Orte Kettig in einer Scheune Feuer aus, in Folge dessen vier Häuser, mehrere Scheunen und Ställe abbrannten.

Wien, den 2. August. Sowie in Prag, will sich hier eine Auswanderungs-Gesellschaft bilden, deren Mitglieder täglich einen Kreuzer in die Vereins-Casse zahlen würden, und von denen jährlich durch das Loos mehrere bestimmt werden, die, mit Reisegeld und kleinen Kapitalien versehen, nach Amerika gehen sollen.

Die jetzige Wiener Garnison besteht im Ganzen aus ungefähr 25,000 Mann.

Das Neuigkeits-Bureau berichtet: In Tirol treibt sich jetzt eine zahlreiche, mit Wagen und Pferden versehene Gaunerbande, zum Theil aus Weibspersonen bestehend, herum, welche von den abergläubigen Landleuten unter dem Vorwande von Schatzerhebungen und Erlösung armer Seelen aus dem Fegefeuer oder aus der Hölle Geld und Geldeswerth herauszulocken verstehen.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este ist gestern hier angekommen.

Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist in Begleitung seines Sohnes und des k. k. Majors Zeitler nach Prag gereist.

— 2. August. Nach dem Juli-Ausweis der österr. Nationalbank hat gegen den Monat Juni der Banknoten-Umlauf um $5\frac{1}{2}$ Millionen, das Portefeuille um 2 Millionen, der Bestand der 3proc. Kassenanweisungen um 3 Mill. und der ungarischen Landesanweisungen um 200,000 Gulden zugenommen und sind $\frac{1}{2}$ Million Reichsschatzscheine neu hinzugekommen; der Silbervorrath und der Lombard blieben ziemlich unverändert, die Forderungen an den Staat haben sich dagegen um $1\frac{1}{2}$ Mill. verringert; da sich jedoch der Bestand an 3 proc. Cassen- und ungarischen Landes-Anweisungen, so wie an Reichsschatzscheinen um $3\frac{3}{4}$ Mill. vermehrt hat, so sind danach eigentlich die Forderungen der Bank an den Staat um $2\frac{1}{4}$ Millionen gestiegen. Auf die zur Abtragung bestimmte Schuld von ursprünglich 97 Mill. sind wieder $1\frac{1}{4}$ Mill., also im Ganzen durch die lombardo-venet. Kriegssteuer 10 Mill. und durch das neue Anlehen $60\frac{1}{2}$ Mill., zusammen $70\frac{1}{2}$ Mill., bezahlt, so daß dieselbe nur noch $26\frac{1}{2}$ Mill. beträgt; der Silbervorrath belief sich auf $31\frac{1}{2}$ Millionen, der Noten-Umlauf dagegen auf 247 Millionen.

— 3. Aug. JJ. MM. Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben für die verunglückten Bewohner der Stadt Krakau die Summe von 3000 Fl. CM. gewidmet.

Der Interims-Gouverneur von Ungarn, FML. Graf Wallmoden, hat der periodischen Presse in Pesth einen ausgedehnteren Wirkungskreis zugestanden.

Bei der Inthronisation des neuen Prager Fürsterzbischofes soll dem Vernehmen nach der päpstliche Nuntius Monsignore Viale Prela fungiren.

Ein furchtbares Gewitter verheerte am 17. Juli die fruchtgesegnete Strecke von Polstrau bis Warasdin. Um 4 Uhr Nachmittags begannen sich schwarze Wolken mit dumpfem Brausen in solchem Ungestüme zu entleeren, daß man sich seit Menschengedenken keines solchen Gewitters zu erinnern weiß. Schloßen von Hühnereiergröße fielen in solcher Menge nieder, daß die heuer so üppig gesegneten Fluren einer kahlen Strecke gleichen. Alle Ziegeldächer wurden zertrümmert; das Federvieh im Freien todt oder mit zerbrochenen Gliedern gefunden. Verwundet und blutend kehrten die überraschten Landleute vom Felde heim. Das Luttenberger Weingebirge wurde nicht nur seiner köstlichen Trauben beraubt, sondern selbst die Reben bis zum Stocke verwüstet.

Der Großherzog von Toscana sammt Familie hat Innsbruck am 29. Juli verlassen und den Weg nach seinem Staate über Oberinnthal genommen.

In Venedig wurde am 27. Juli der Versuch einer Brandlegung im Theater Apollo entdeckt und der Brennstoff, der schon zu wirken begann, vertilgt. Der raschen Thätigkeit der Polizei ist es gelungen, sich eines Individuums zu versichern, gegen welches ein gegründeter Verdacht, dieses Verbrechen begangen zu haben, obwaltet.

Der D. Z. a. Böhmen ist die Nachricht zugegangen, daß Fürst Schwarzenberg in mehreren Zusammenkünften mit dem päpstlichen Nuntius sich entschieden gegen das in Rom befolgte System erklärt und die bestimmte Hoffnung ausgedrückt habe, man werde das Beispiel Oesterreichs nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Die österr. Regierung wolle, daß in Italien die Ordnung auf Grundlage des Fortschrittes befestigt werde.

Wien, Sonntag, den 4. August, Nachmittag 3 Uhr. (T. C.-B.) **Die Wiener Zeitung bringt ein die Verhältnisse des Privatunterrichts regelndes Gesetz, wodurch die Privatlehrer verpflichtet werden, dem Staate die Garantien ihrer moralischen und intellectuellen Befähigung zu geben. Es bezieht sich zunächst auf den in Mittelschulen ertheilten Unterricht.**

München, den 31. Juli. Das erste Gesetz, welches nächster Tage im Gesetzblatte erscheint, wird jenes über die Einquartierungslast in Friedenszeiten sein, so daß die zweckmäßigen Anordnungen desselben alsbald in Wirksamkeit treten können. — Die Hypotheken- und Wechselbank, die von dem jüngsten Anlehen eine Million übernommen hat, wird sich auch bei dem Eisenbahn-Anlehen von 10 Millionen mit einer sehr bedeutenden Summe betheiligen, und es ist dies der Grund, weshalb von der Bank eine neue Einzahlung auf die Promessen angeordnet worden ist. — Nächster Tage wird an unserer Universität die Wahl eines Rektors für das nächste Studienjahr stattfinden. — Im Kriegsministerium ist man beschäftigt, mehrfache Ersparungen im Militairetat einzuführen. Die Frage, ob eine Verminderung des Präsenzstandes der Regimenter eintreten soll, scheint noch nicht definitiv erledigt zu sein.

München, 1. August. (H. C.) Man spricht seit gestern von der Aufstellung eines Truppen-Corps in Unterfranken, als Demonstration gegen die preußischen Truppen-Corps bei Kreuznach und Wetzlar. Schreckliche Drohung!! Die gegenwärtige Dult-Zeit (Messe) lockt viele Fremde nach München. Die Bahnzüge erreichen mitunter eine fast fabelhafte Länge, die Frachtzüge zählen häufig fünfzig Wagen und darüber.

Stuttgart, 1. August. (D. Z.) Die bürgerlichen Collegien von Eßlingen haben eine Petition an den König gerichtet, welche „die Nichtgenehmigung des Friedens mit Dänemark und die schleunigste Gewährung thätiger Hülfe in dem von Schleswig-Holstein für Deutschland geführten Kampfe" in Anspruch nimmt. Nach den aus Schwenningen eintreffenden Nachrichten stellt sich das Brandunglück noch bedeutender heraus, als die ersten Mittheilungen es erwarten ließen. Die Versicherungssumme der abgebrannten Gebäude beträgt über 200,000 fl., der Verlust an beweglichem Eigenthum wird auf 140,000 fl. geschätzt und nur für 40,000 fl. ist versichert. Der Brand war übrigens angelegt; der Brandstifter ist ein 16 Jahr alter Bursche, der, um sich an seinem Vater für harte Behandlung zu rächen, ihm das Haus anzündete. Er ist verhaftet und hat seine That gestanden.

Karlsruhe, 2. Aug. Die Karlsr. Ztg. schreibt: „So eben erfahren wir, daß in Folge eines Wolkenbruchs, welcher im Münsterthal gefallen sein soll, die Eisenbahn-Brücke bei Offnadingen, etwa 4 Stunden oberhalb Freiburg, sehr stark beschädigt wurde. Dieser Unfall, welcher ohne die lobenswerthe Aufmerksamkeit der Behörden leicht ein schweres Unglück hätte zur Folge haben können, ward heute früh bei Tagesanbruch und ehe der erste von Freiburg kommende Zug eintraf, entdeckt. Durch die sogleich getroffenen Vorsichtsmaßregeln ward jedem weitern Unfall vorgebeugt und die Communication an der beschädigten Stelle mittelst Wagen sogleich hergestellt.

§§ **Frankfurt a. M.**, 2. Aug. [Für Schleswig-Holstein. Vermischtes.] Die durch den Friedensschluß mit Dänemark hervorgerufene Aufregung, resp. Begeisterung für die angeblich von Preußen im Stiche gelassenen norddeutschen Brüder wird nicht nur von Demokraten und andern Preußenfeinden vielfältig ausgebeutet, um die betreffende Regierung in ein gehässiges Licht zu stellen, sondern dieselbe Sache hat auch schon zum Vorwande gedient, um es mit Betrügereien zu versuchen. So meldeten sich gestern bei der Direction der Taunus-Eisenbahn zwei Invaliden an, um Freikarten für die Reise nach Schleswig-Holstein über Mainz und Köln zu erhalten. Der Betrug ward jedoch entdeckt und somit vereitelt. Aehnliche Versuche sind auch bei den hier errichteten Agenturen für die rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften gemacht worden, jedoch, wie ich höre, bisher noch erfolglos geblieben. Dagegen hat das Kriegszeugamt, oberste Militairbehörde der freien Stadt, vier aus Holstein gebürtigen Soldaten des diesseitigen Linienbataillons, worunter ein Trompeter, deren Capitulationszeit noch nicht abgelaufen war, auf ihre desfallsige Bitte den Rest ihrer Dienstzeit erlassen und ihnen ohne Verkürzung der damit verknüpften Vortheile gestattet, die Reise in die Heimath anzutreten. Der kais. österr. Gesandte zu Paris, Herr v. Hübner, ist heute auf der Rückkehr nach Paris durch Frankfurt passirt.

Als bezeichnend für die Entsittlichung, die bei den niedern Volksschichten immer mehr um sich greift, theile ich Ihnen folgende Gräuelthat mit: Zu Lumberg im Herzogthum Nassau begab sich eine Bauersfrau in Begleitung ihrer beiden schon erwachsenen Söhne auf ein Ackerfeld, wo der Eine sich mit Pflügen, der Andere aber mit Wegräumung von Sträuchern beschäftigte. Die Frau gerieth mit dem Ersteren in einen Wortwechsel, in dessen Verfolg derselbe den Pflugschaar ergriff und die Mutter, tödtlich getroffen, zu Boden schlug. Der Bruder, Zeuge dieses Vorfalles, stach sofort den Muttermörder nieder und zeigte hierauf die zweifache blutige That der Gerichtsbehörde an.

Frankfurt a. M., 2. August. Auf der Rückreise nach Paris traf heute der österreichische Gesandte, von Hübner, hier ein.

Der in dem Auerswald-Lichnowski'schen Proceß angeklagte Nispel von Bockenheim ist zu Frankfurt a. M. eingebracht worden. — Das neue Darmstädter Anlehen von 2,000,000 fl. a $4\frac{1}{2}$ pCt. war heute zum Unterzeichnen a 96 angeboten, fand aber noch wenig Liebhaber; doch sollen einige kleine Posten gezeichnet sein. — Die Einnahme der Taunus Eisenbahn in diesem Monat gegen den vorjährigen Monat Juli übersteigt letzteren um fl. 21,000, welches auf jede Actie fl. 145 kr. beträgt. (Fr. J.)

† **Kassel**, den 2. August. (Preßproceß und Finanz-Operationen.) In diesen Tagen saßen unsere Geschworenen, ausschließlich Professionisten und Bauern, über die Politik des Ministeriums Hassenpflug zu Gericht. Der Redacteur der Neuhessischen Zeitung stand wegen eines Artikels vor den Schranken, in welchem er der Regierung ein Deficit, wie an Geld, so an Zuverlässigkeit, Redlichkeit und Ehrgefühl zum Vorwurfe gemacht hatte. Dieses injuriöse Urtheil glaubte er thatsächlich durch die deutsche Politik des Ministeriums, die Ablehnung der ständischen Mißtrauensvoten und den Greifswalder Prozeß gerechtfertigt, und hatte deshalb nicht blos das Personal des Staatsministeriums selbst, sondern auch die vorhinnigen kurhessischen Mitglieder des Verwaltungsraths in Berlin, und die Häupter und den Syndicus der aufgelösten Ständeversammlung vorladen lassen. Vergebens bestritt die Staatsbehörde die Erheblichkeit derartiger factischer Unterlagen, welche ohnedies in den allseits gedruckt vorliegenden officiellen Verhandlungen jedermänniglich klar zu Tage liegen. Auf Scandal war es ja abgesehen! Zwar mußte man auf die Genugthuung verzichten, das Ministerium selbst vor den Schranken zu sehen; auch wollte es dem Publicum nicht gefallen, daß Professor Wetzell die Vorgänge im Verwaltungsrathe nicht propaliren wollte, indem das Gericht darüber des Zeugen Discretion entscheiden ließ. Dagegen vernahm man mit desto mehr Befriedigung die ergiebigen Auslassungen seines Vorgängers, des Obersteuerdirectors Pfeiffer, obwohl sie nirgends etwas Neues boten. Die Herren Schwarzenberg und Nebelthau hatten die lohnende Aufgabe, die effectvollsten Scenen des früher aufgeführten landständischen Spectakels dem schaulustigen Publikum zu wiederholen, wobei der Angeklagte zugleich die Rolle des Souffleurs übernahm, indem er dem Gedächtnisse der Zeugen durch Vorlesung des landständischen Protokolles zu Hilfe kam. Großartig war die Vertheidigung eingerichtet, welche von dem rechtskundigen Angeklagten nicht weniger als drei Beiständen, darunter Professor von Sybel aus Marburg, übertragen war. Letzterer feierte Triumphe seiner Beredtsamkeit, wie wohl schwerlich in den besten Tagen von Erfurt. Daß die Comödie mit Freisprechung endigte, brauchte ich Ihnen nicht zu sagen, wenn auch nicht schon Ihr Blatt diese Nachricht gebracht hätte. —

Inzwischen ist das Deficit an Geld, worüber gleichzeitig die „Neuhessische" um so mehr mit Schadenfreude triumphirte, als nach unserer Verfassungsurkunde ohne ständische Einwilligung das Land weder mit einfachen noch hypothekarischen Anlehen beschwert werden darf, dadurch gedeckt worden, daß der Kurfürst den Forderungsberechtigten, namentlich dem Militair, der Dienerschaft und den Pensionairen, ihr Guthaben gegen, in die Empfangsbescheinigung aufgenommene, Abtretung ihrer Ansprüche an die Staatskasse aus seiner Chatoullen-Kasse pünktlich auszahlen läßt. (Ein Frankfurter Blatt meldet, Gehalte über zehn Thaler monatlich würden seit dem 1sten dieses Mts. an die Beamten nicht mehr ausgezahlt. D. R.)

Kassel, den 2. August. Se. königl. Hoheit der Kurfürst sind heute hier wieder angekommen.

Mainz, 2. August. Heute Vormittag 10 Uhr hat Se. Maj. König Max von Bayern auf seiner Rückreise von Aachen über Darmstadt nach München unsere Stadt passirt. — Der Herr Erzbischof Johann v. Geissel von Köln ist heute von Homburg v. d. H. hier eingetroffen. (Rhh. Z.)

Dresden, den 2. August. Fürst Alfred Windischgrätz ist gestern Abend mit dem Leipziger Bahnzuge hier angekommen.

v. Pl. **Dessau**, 2. August. [Zustände.] Um zu beweisen, bis zu welchem Grade der bösartigsten Zuchtlosigkeit das kleine Dessauer Land durch das fortwährende Gewährenlassen demokratischer Wühlerei und Sittenverderbung gerathen ist, muß ich Ihnen den weitern Verlauf der in Ihrem neulichem Blatte bereits erwähnten Naundorfer Affaire mittheilen. Die Sache verhielt sich so: Eine Militairpatrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und 4 Mann, gelangte auf ihrem Marsche vor der Naundorfer Schenke, die von vielen Menschen besetzt war, an. Der Unteroffizier schickte einen seiner Leute hinein, um einen Trunk zu holen. Dieser aber, welcher sein Gewehr draußen gelassen hatte, wurde überfallen und zu Boden geschlagen. Seine Kameraden kamen ihm zu Hülfe, aber zwei Füsiliere werden ebenfalls verwundet, und der Unteroffizier, ein starker, muthiger Mann, wird nach viertelstündigem Kampfe von der Uebermacht zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. Man schoß sogar nach ihm mit einem Gewehr, welches das demokratische Gesindel einem der Füsiliere abgenommen hatte, der Unteroffizier schoß wieder, aber mit unsicherer Hand, da er durch die vielen Wunden, zu deren Beibringung man scharfe Instrumente gebraucht haben soll, sehr ermattet worden war. Erst als man ihn für todt hielt, hat man aufgehört ihn zu mißhandeln. — Auf diese Nachricht wurden nun vom Herzog selbst 36 Mann Executionstruppen in das demokratische Dorf geschickt. Als das Commando einrückt, kommt ihm der größte Theil des Dessauer Arbeitervereins, der zufällig daselbst anwesend gewesen sein will, entgegen, und einige dieser Menschen schlagen ohne irgend welche nähere Veranlassung auf ein Paar im Gliede marschirende Soldaten mit Knüppeln los, daß einem derselben das Helmschild breit geschlagen wird. Natürlich ward mit Bayonnetten geantwortet und mehrere Arbeiter werden verwundet. Nur mit Mühe konnte der Offizier die höchst erbitterten Soldaten von einer förmlichen Bayonnetattake abhalten. Als man vor die Schenke kam, welche zum Hauptquartier bestimmt war, wollten die darin Anwesenden dieselbe nicht gutwillig räumen, sie mußten daher mit dem Bayonnet heraus getrieben werden. Ordentliche Quartiere zu beschaffen, war es zu spät. Die Soldaten mußten die erste Nacht in der Scheune zubringen. Als am andern Morgen die Quartiere beschafft werden sollten, kamen die Bewohner der benachbarten Dörfer nach Naundorf und drohten, sie würden den Naundorfern die Häuser über dem Kopfe anzünden, wenn sie Soldaten in's Quartier nähmen. Einige von den Tumultuanten wurden verhaftet, doch konnte man mit dem wenigen Militair nicht energisch genug durchdringen. Die in Dessau zurückgebliebene Mannschaft blieb zwar, mit scharfen Patronen versehen, unter dem Gewehr, konnte aber, um die Hauptstadt nicht Preis zu geben, bei dem wegen moderner Sparsamkeit so geringen Dienstbestand keine thätige Hülfe leisten. Und dennoch scheint man an gewisser Stelle zu glauben, als ob man die preußische Militairconvention entbehren könnte, oder vielmehr nicht so bald nöthig hätte. Es ist für jeden redlichen Mann ein sehr betrübender Umstand, sich von der Regierung des Schutzes beraubt zu sehen, auf welchen jeder Unterthan, der seine Steuern giebt, die gerechtesten Ansprüche hat, und welchen zu gewinnen, es nur ein klein wenig Entschiedenheit kostete, die wir freilich seit langer Zeit schmerzlich vermissen. Was soll am Ende aus den kleinen deutschen Ländern werden, wenn die Regierungen so fortfahren? Sie mögen ihre Concessionen an den schlechten Zeitgeist bei Gott dereinst vertreten, aber auf Erden sich nicht wundern, wenn der Respekt vor ihnen immer mehr dahin sinkt und sie die traurigste Rolle zu spielen genöthigt werden.

□ **Dessau**, 3. August. [Excesse.] In Folge des neulichen Ueberfalls einer Patrouille im Dorfe Naundorf, bei welchem ein Unteroffizier lebensgefährlich verwundet wurde, ist dahin ein Commando abgegangen.*) Die eingeleitete Untersuchung hat gezeigt, daß die überfallenen Soldaten durchaus keine Veranlassung gegeben hatten. — Heute haben wir wieder von einem Krawall zu berichten, der im dessauischen Städtchen Sandersleben von den dortigen Arbeitern an der Zuckerfabrik ausgegangen ist. Auch dahin wird ein Militair-Commando abgehen; man sieht wenigstens, daß Dessau noch kein Eldorado ist.

⚓ **Lemgo**, 2. August. Gestern feierte die hiesige Neue Evangelische Gemeinde ihr jähriges Stiftungsfest. Am 1. August vorigen Jahres mußte sie zu dem Acte ihrer Constituirung und der Einführung des von ihr berufenen Predigers auf den Meierhof eines benachbarten Dorfes zur Stadt hinaus ziehen und an dem darauf folgenden Sonntage ihren ersten Gottesdienst in einem Schaafstalle halten. Jetzt hat sie ein eigenes Gotteshaus in der Stadt, unter dessen Dache nun Tausende dem Herrn auf ihren Knieen für die Wunder seiner Gnade dankten, die er in diesem ersten Jahre an der Gemeinde gethan hat. Nachmittags wurde der Sache der innern Mission gedacht und die an den Thüren veranstaltete Sammlung zur Unterstützung der in unserer Paderbornschen Nachbarschaft neugegründeten protestantischen Gemeinde zu Lippspringe bestimmt.

*) Aber schon wieder zurückgekehrt.

Hamburg, Sonntag, den 4. August, Mittags 12 Uhr. (T. C.-B.) **Augenblicklich findet ein Vorposten-Gefecht bei Beckendorf, halbwegs der Stadt Schleswig, statt. Drei Gefangene sind nach Rendsburg eingebracht worden.**

Altona, den 2. August. Die Niedersächsische Zeitung schreibt: In Betreff der Renitenz des 2. und 13. Bataillons bringe ich Ihnen nachträglich einige Specialia. Der Hauptmann Blandowsky vom 13. Bataillon traf am 25. Abends nach der Schlacht bei Idstedt in Civilkleidung in Rendsburg ein und erklärte: „es sei Alles verloren." Er ward kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Gegen jene beiden Bataillons, welche am Kampfe Theil zu nehmen sich weigerten, hatte der Auditeur auf Decimirung angetragen, welches indeß dahin gemildert wurde, daß die Bataillons in grauen leinenen Jacken und Mützen der Avantgarde zugetheilt werden sollen. Fünf andere Offiziere, unter denen ein Major, befinden sich noch in Untersuchungshaft.

M* **Vor Rendsburg**, 3. August. [Befestigungen. Proclamation Willisens.] Die großen Schanzwerke rings um die Festung sind wohl in einigen Tagen beendet und Schleusen sind bereits geschlossen, so daß eine große Strecke Landes um die Festung unter Wasser steht, woraus es deutlich wird, daß man eine Belagerung ganz bestimmt erwartet und sich nöthigenfalls in der Festung einschließen will. Bei Klein-Breckendorff, etwa eine halbe Stunde östlich von Kopp, hat gestern ein Vorpostengefecht stattgefunden, wobei von beiden Seiten einige gefallen, 3 Gefangene wurden hier eingebracht, wieviel verloren, ist noch nicht bekannt.

General Willisen hat wieder eine seiner Proclamationen vom Stapel laufen lassen, sie lautet: „Die großartigen Befestigungsarbeiten bei Rendsburg sind nun so weit gediehen, daß sie in ihren wichtigsten Theilen als vollendet angesehen werden können. Ich danke der Armee für den Fleiß, den sie, mit den so nöthigen sonstigen Uebungen verbunden, bei diesen Arbeiten gezeigt hat. Alle Corps haben den rechten Eifer gezeigt, und ganz besonders erkenne ich die Leistungen des Artillerie- und Pionier-Corps an. Die Armee wird fühlen, wie wichtig es ist, auch das noch Fehlende zu vollenden; es handelt sich noch um einige Tage Arbeit. — Ist es dem Feinde nur mit Mühe und den größten Verlusten seiner Seits gelungen, es dahin zu bringen, daß wir die offene Feldschlacht abgebrochen, so wird er es nicht wagen, uns hinter unsern Verschanzungen aufzusuchen. Hauptquartier Rendsburg, den 1. August 1850. Der commandirende General v. Willisen."

Sichern Nachrichten zufolge haben die Dänen eine Bewegung mit ihrem Groß nach dem Süden gemacht und die um Schleswig concentrirten Truppen sind in der Gegend von Eckernförde vorgerückt, gleichzeitig ein Corps im Westen gegen Friedrichsstadt; es ist demnach möglich, daß die nächsten Tage wieder ernste Dinge bringen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 1. August. [Amendement Colfavru; 17 Zuschlagscents; Legitimistencongreß.] Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung begann mit einem recht interessanten Zwischenfall; der Repräsentant der Saone und Loire, Herr Colfavru, stellte den Antrag, die Liste der Actionaire der in Rede stehenden Eisenbahnen zu publiciren, damit man sähe, daß keiner der Ehrenwerthen ein persönliches Intresse an der Berathung habe. In der Ueberraschung wurde dieser Antrag mit schwacher Majorität in Betracht genommen und an die Commission geschickt; sobald sich die Herren besser besonnen haben, werden sie ihn mit eclatanter Majorität verwerfen. Darauf folgte eine Art von Ehrengang zwischen Herrn Berryer und Herrn von Battismesnil über die ungleiche Vertheilung der 17 Zuschlagscent's auf die Grundsteuer, und der Vertheilungsantrag wurde auf Berryer's Anrathen mit 358 Stimmen gegen 163 verworfen. Eine sehr dürftige Discussion, und alle Welt hatte sich einen großen Scandal von dieser Debatte versprochen.

Die Legitimisten reisen in großer Anzahl nach Wiesbaden ab. Das Bulletin de Paris, keine sehr glaubwürdige Quelle, erzählt: die Legitimisten hätten ihren Congreß in Aachen halten wollen, aber der König von Preußen habe den Herrn Grafen von Chambord ersuchen lassen, den Congreß nicht in Preußen zu halten, und darum werde derselbe in der badenschen (sic!) Stadt Wiesbaden abgehalten.

** **Paris**, den 2. August. [Gesetzgebende Versammlung; Stellung der Parteien; Notizen.] Heute ist es der Montagne gelungen, noch einen, wahrscheinlich den letzten, parlamentarischen Sturm zu erregen und zwar nur in einer Formfrage. Sie verlangte für einen ihrer Anträge, die ohnehin keine Aussicht auf Erfolg haben, namentliche Abstimmung, die Rechte dagegen geheime Abstimmung und setzte dieselbe ihren Willen durch. Der Sturm dauerte fast eine Stunde, Lärmen und Präsidenten-Klingel, heftige Persönlichkeiten und Ordnungsruf, Schimpfworte und Verhängung der Censur, kurz das ganze schon so oft gespielte Stück. Der gestern schon erwähnte Antrag Colfavru's wurde, wie vorauszusehen war, verworfen; wirkliches Interesse bot die ganze Sitzung nicht. Die Journale discutiren jetzt schon aus begreiflichem Mangel an anderm Stoff den Antrag Crétons (Aufhebung der Verbannungsgesetze gegen die Prinzen beider Linien des Hauses Bourbon), obwohl es feststeht, daß derselbe erst nach den Vacanzen zur Berathung kommen wird. Dann wird er aber allerdings der erste Turnierplatz sein, auf dem die Parteien ihre Kräfte messen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Orleanistische Partei als solche gänzlich auseinander gegangen ist, ein Theil hat sich den Legitimisten angeschlossen, ein anderer Theil dem Elysée, das kleine Häuflein, das noch unentschieden zwischen beiden Lagern, sich um die Fahne des Ordre schaart und mit dem in jeder Bezie-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. August 1850.

† — Ihre Majestäten der König und die Königin nebst den hier anwesenden Mitgliedern der Königl. Familie fuhren am Sonnabend bald nach der Allerhöchsten Herüberkunft von Potsdam nach Charlottenburg und begingen durch den Besuch des Mausoleums in gewohnter Weise das Andenken an den Geburtstag des Hochseligen Königs.

JJ. MM. fuhren am Nachmittage zu Wagen von Charlottenburg nach Potsdam zurück.

Se. K. H. der Prinz von Preußen folgten mit dem Bahnzuge um 2 Uhr, JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl, Prinz Friedrich Karl und die Prinzessin Louise mit dem Abendzuge um 10 Uhr dahin.

† — JJ. HH. der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg trafen gestern Abend um 9½ Uhr auf der Anhaltischen Bahn von Leipzig hier ein und sind im Hotel Meinhardt abgestiegen. Mit demselben Zuge kamen der österr. Graf v. Czernin und Graf v. Stammer hier an.

Der K. belgische Gesandte, Herr v. Rothamb, ist heute Morgen mit dem Bahnzuge um 8½ Uhr nach Dresden gereist.

— Bei der Jahresfeier des 3. August in der kön. Friedrich-Wilhelms-Universität hielt diesmal der jetzige Rektor, Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Busch, die Gedächtnißrede auf den erhabenen Gründer der Universität, und zwar, wie dies seit mehreren Jahren eingeführt ist, in deutscher Sprache. Gesang begann und beschloß die Feier.

† — Angek. Fremde: v. Stosch, Generallieutenant a. D., aus Schwedt; Graf v. Auersperg, aus Gratzin; v. Raumer, Reg.-Präs., aus Frankfurt a. O. (British Hotel); de Lövenskiold, k. schwed. Finanzsecretair, aus Christiania; sechs barmherzige Schwestern aus dem Kloster Vincent in Posen; Frhr. v. Eickstedt auf Lantow und Radeckow.

—† **Kriminal-Gericht.** II. Abtheilung. Sitzung vom 3. August. Präsident: Stadtgerichts-Rath v. Cieslelski. Die Anklage wird durch den Staatsanwalt Meier geführt.

Die erste Verhandlung betraf eine Anklage gegen den Kaufmann und Eigenthümer M., gegen welchen der Victualienhändler D. wegen Unterschlagung einer Geldsumme denuncirt hatte. Die Verhandlungen ergaben so viele Widersprüche der Aussagen, daß der Angeklagte, der ganz unbescholtenen Rufs ist, vom Gerichtshof freigesprochen wurde, obgleich der Staatsanwalt die Anklage aufrecht erhielt.

Zweiter Fall. Am 10. December v. J. kam der Laufbursche Voigt in die Werkstatt des Sattlermeisters Doberitz, um daselbst eine Laterne abzugeben. Als er sich bei dieser Gelegenheit auf einen Stuhl niederließ, drückte er sich eine sogenannte Sattlernadel so tief in den Oberschenkel, daß sie, wiederholter Operationen ungeachtet, nicht herauszubringen war, und hat dieselbe jetzt sich bis an das Kniegelenk gesenkt, wo sie nach dem Gutachten des Arztes entweder ausschwären oder festwachsen wird, ohne daß in dem einen oder in dem andern Falle bleibende Nachtheile für den Beschädigten zu befürchten sind. Der Sattlergeselle Schale ist geständlich der Urheber dieser Beschädigung, indem er, wie schon häufig in der Doberitz'schen Werkstatt geschehen, die Nadel in dem Stuhle befestigt und vermittelst einer Vorrichtung sie in demselben Augenblicke in das Bein des Voigt getrieben hat, wo dieser sich auf den Stuhl setzte. Er hatte den Sattlergesellen Bitterich der Mitwissenschaft und Billigung der That bezüchtigt und war gegen beide die Anklage wegen vorsätzlicher schwerer Körperbeschädigung erhoben worden. Bei der heutigen mündlichen Verhandlung, in der Bitterich die Bezüchtigung des Schale zurückwies, stellte sich heraus, daß der unglückliche Erfolg des sonst so oft ausgeübten „Scherzes" lediglich einer besonderen Ungeschicklichkeit des Schale beizumessen sei, bei welcher Bitterich in keiner Weise betheiligt war. Der Gerichtshof nahm daher in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalte an, daß nur Körperbeschädigung aus grober Fahrlässigkeit vorliege, und verurtheilte den Schale zu einer 3wöchentlichen Gefängnißstrafe. Bitterich wurde freigesprochen.

Dritter Fall. Der Victualienhändler Fahrholz hatte eine Darlehnsforderung von 200 Thlr. an die unverehel. Grashoff, die er in Güte nicht erhalten konnte. Auf Empfehlung wandte er sich an den Güter-Expedienten Geidieß und übertrug ihm deren Einziehung. Zu diesem Zwecke wurde eine Cession der Forderung auf Geidieß ausgestellt und erhob dieser nun die Klage. Geidieß zog 155 Thlr. ein und verschwieg dies dem Fahrholz, obgleich dieser ihn deshalb befragte. Auch als Fahrholz dahinter kam, suchte er ihn längere Zeit durch allerhand Ausflüchte hinzuhalten und erklärte endlich, zur Erstattung des erhobenen Betrages unvermögend zu sein. Jetzt denuncirte Fahrholz gegen ihn, in Folge dessen der bereits zwei Mal wegen Betruges bestrafte Geidieß verhaftet und unter die Anklage der Unterschlagung gestellt wurde. In der heutigen öffentlichen Verhandlung behauptete der Angeklagte, die Forderung wirklich gekauft zu haben, und deshalb dem Fahrholz wegen der ihm creditirten Cessions-Valuta verhaftet zu sein. Fahrholz dagegen bekundet eidlich, daß die Cession nur zum Schein ausgestellt sei, um den Vollmachtsauftrag zu verdecken, weil Geidieß behauptet habe, nur in dieser Form für ihn als Bevollmächtigter auftreten zu können. Die Aussage des Fahrholz wurde noch durch mehrere Nebenumstände bestätigt, daher der Angeklagte schuldig befunden und zu Kokardenverlust, einer Geldbuße von 150 Thlr. event. 3 Monaten Strafarbeit und außerdem zu 6 Monat Strafarbeit, Erwerbsdetention und einjähriger polizeilicher Beaufsichtigung verurtheilt.

† — Bei der neuen Rectorwahl für die k. Friedrich-Wilhelms-Universität ist der Ober-Consistorialrath und ordentl. Professor der theologischen Fakultät Dr. Twesten zum Rector für die Zeit vom 15. October 1850 bis dahin 51 gewählt worden. Derselbe bekleidete dies Amt schon im Jahre 1839 — 40. Die Wahl muß durch Se. Majestät den König bestätiget werden.

† — Unter den in der Schlacht bei Idstädt Gefallenen befindet sich auch der Graf v. Brzebendowski, der früher als Hauptmann in Brandenburg stand und später in schleswig-holsteinsche Dienste trat.

—† Se. Excellenz der Feldzeugmeister, Baron v. Haynau, dessen Persönlichkeit bei seinen Fahrten durch die Stadt die große Aufmerksamkeit des Publikums erregt, besuchte gestern die Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Heute Morgen um 8 Uhr wohnte derselbe einem Exercitium des Kaiser Alexander Grenadier-, des Garde-Kürassier-Regiments, einer Fuß- und einer reitenden Batterie auf dem Tempelhofer Felde bei. Ihre Excellenzen der Ministerpräsident Graf v. Brandenburg und General v. Prittwitz begleiteten den berühmten, mit solchem Undank belohnten österreichischen Feldherrn, der sich über die treffliche Haltung der exercirenden Truppen sehr erfreut zeigte und mehrfach sich mit der größten Anerkennung darüber aussprach.

Gestern Nachmittag besuchte Baron v. Haynau Charlottenburg. Derselbe verläßt morgen Berlin, geht zunächst nach Potsdam und wird auf die Königl. Einladung, wie verlautet, am Abend der Theatervorstellung der Dem. Rachel im Neuen Palais beiwohnen, Mittwoch aber nach Hannover und Kassel weiterreisen.

— D. Nach der gestrigen Urwählerzeitung sind von der Königlichen (!) Commandantur in Gräfenberg zwei Ehrenposten vor die Wohnung Sr. Excellenz des K. K. Feldzeugmeisters Herrn Baron v. Haynau gestellt worden. Weiß Herr Bern- und Rebenstein wirklich nicht, wo Gräfenberg liegt, oder kam es ihm nur darauf an, die Schlußlithographie seines Artikels — einen Ausfall gegen den Feldherrn, — zu Markte zu bringen? —

— P. Eine auffallende Erscheinung in diesem Jahre war, daß eine der schönsten und beliebtesten Kirschsorten, die sogenannte „Glaskirsche" hier fast gar nicht zu Markte gekommen ist.

— L. R. Gestern feierte der Volksverein des Spittelmarktbezirks ein sogenanntes Familienfest in Tempelhof, welches wieder in bekannter Weise ablief.

Auf dem Heimwege, wo des Schreiens und Lärmens viel war, wurde ein ambulantes Feuerwerk abgebrannt, wobei sich Herr W. als Raketenschmeißer besonders auszeichnete.

§ — Die Const. Zeitung sagt vom General v. Radowitz: „Der eigentliche, wenn auch nicht verantwortliche Minister unserer auswärtigen Angelegenheiten," — also auch von den Gothaern aufgegeben?

— Nach der Const. Corresp. gehen täglich Beweise ein, daß die Konspirationen der politischen Flüchtlinge gegen Deutschland fortdauern. Bemerkenswerth ist, daß die politische Konspiration von 1848 gegenwärtig ganz die sozialistische Maske vorgenommen hat, durch welche sie augenscheinlich hofft, die unteren Volksklassen besser bethören zu können. Am 22sten Juni haben Struve, Fickler, Willich, Sigl, Grün, Mazzini u. A. in Paris eine Zusammenkunft gehabt, in welcher nach den aus London empfangenen Weisungen beschlossen worden, die sozialistische Propaganda kräftig wieder aufzunehmen und namentlich die Schriften von Babeuf, Robespierre, Proudhon, atheistische Romane und dergl. unter den niederen Klassen und unter den Soldaten zu verbreiten.

— Die Tricolore flattert in Stettin sonntäglich immer noch auf dem Rathhausdache. Sie wird wohl verbraucht werden sollen, da sie einmal da ist. Aber warum man sie nur Sonntags vorbringt? Wenn man sie alle Tage benutzte, wäre sie doch schneller verbraucht.

— Von den in Bremen ansässig gewesenen Demokraten ist Voigt nach Amerika, Schünhoff nach Altona gegangen; Beide sollen bei der Tages-Chronik ihr Schäfchen geschoren haben. Pelz hat sich nach New-York begeben, wo ihm von dem Redacteur einer demokratischen Zeitschrift 20 Dollars pro Bogen geboten worden sind. (Die hiesigen Demokraten honoriren weniger anständig.) Ruge lebt vom Fischfang in Brighton, wohin ihm seine (gegenwärtig noch hier lebende) Frau folgt, sobald sie in Berlin ihre Angelegenheiten geordnet haben wird. Bei Ruge befindet sich die Verfasserin „der Jenny und Clementine" zum Besuch.

Das tragi-comische, tages-chronische Blatt des Herrn Dulon, bei dem, trotz der schlechten Geschäfte, die Herren Voigt und Schünhoff ihr Schäfchen geschoren haben sollen, hat neue Subsidien auf zwei Monate zu erlangen gewußt. Ein neuer Abonnements-Aufruf beim Wochenblatt hat 115 Abonnenten zur Folge gehabt, und die bereits zum 1. August gekündigten Setzer der betreffenden Druckerei haben einen neuen Contract auf 8 Wochen gezeichnet. (Brem. Beob.)

† — Wir hören, daß seit einigen Tagen sich wieder eine der beliebtesten Celebritäten aus der Kunstwelt, Frau v. Owen (Charlotte v. Hagn), hier zum Besuch aufhält.

† — Am Sonnabend wurde in der Magazinstraße ein bedeutender Diebstahl an Geld und Pretiosen verübt. Der Bestohlene bietet durch Plakat an den Straßen-Ecken 100 Thaler Belohnung für Entdeckung der Diebe!

— Die Bestätigung der erwählten Mitglieder des Gewerberaths soll von der Regierung bereits beim Magistrat eingegangen, Herr Behrends jedoch nicht bestätigt sein, sondern sein Stellvertreter einberufen und eine neue Wahl veranstaltet werden.

— Als Erinnerung an des Hochseligen Königs Majestät wird uns am 3. August ein gedrucktes Original jener Proklamation übersandt, welche der geliebte Monarch aus Paris am 3. August 1814 an sein Heer erließ. Wir theilen dieselbe, da sie vielen unserer Leser nicht bekannt oder nicht mehr erinnerlich ist, hier mit:

„An Mein Heer! Als Ich Euch aufforderte, für das Vaterland zu kämpfen, hatte Ich das Vertrauen, Ihr würdet zu siegen oder zu sterben verstehen.

Krieger! Ihr habt Mein Vertrauen, des Vaterlandes Erwartung nicht getäuscht! Funfzehn Hauptschlachten, beinahe tägliche Gefechte, viele mit Sturm genommene Städte, viele eroberte feste Plätze in Deutschland, Holland, Frankreich bezeichnen Euern Weg von der Oder bis zur Seine, und keine Greuelthat hat ihn befleckt! Nehmt Meine Zufriedenheit und des Vaterlandes Dank! Ihr habt seine Unabhängigkeit erkämpft, seine Ehre bewahrt, seinen Frieden begründet; Ihr seid des Namens würdig, den Ihr führt. Mit Achtung sieht Europa auf Euch; mit Ruhm gekrönt kehrt Ihr aus diesem Kriege; mit Dank und Liebe wird das Vaterland Euch empfangen. Paris, den 3. Juni 1814. Friedrich Wilhelm."

e. — Zu dem gestern in Neustadt-Eberswalde abgehaltenen „Sänger-Fest" hatten sich an 9000 Personen, darunter viele Fremde, zur Fahrt mit den Extrazügen der Stettiner Bahn eingefunden. Die Reisenden konnten daher nur immer abtheilungsweise befördert werden, und waren die Züge fortwährend im Gange. Von Potsdam kam schon am Sonnabend Nachmittage eine Deputation des dortigen Gesangsvereins mit ihrer Fahne hier an, um sich zu jener „Sängerversammlung" zu begeben.

e. — Zur Feier des 3ten August hatte der K. Militair-Musikdirector Herr Wieprecht im Hofjäger-Etablissement ein großes Militair-Concert zum Besten der Kinder-Bewahranstalten arrangirt. Sieben Militair-Musik-Chöre nebst einem Tambour-Chor executirten ein sehr gut gewähltes Programm, dessen Nummern meist aus Compositionen von Mehul, Meyerbeer und dem Concertgeber selbst bestanden. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte

hung allein Odilyn-Barrot stimmt, kann nicht füglich mehr als Partei gelten. Die ehemalige sogenannte Ordnungspartei ist gänzlich aufgelöst und stehen die ehemaligen Führer derselben, die sogenannten Burggrafen, auch noch in Verbindung mit einander, so ist diese Verbindung doch eine rein persönliche geworden, kurz die Partei der Ordnung existirt nicht mehr. Aber nicht blos auf der rechten Seite, sondern auch auf der Linken zeigen sich tiefe Risse und Spaltungen. Die Montagnard's der Kammer haben mehr oder minder mit den Rothen der Straße gebrochen, die Massen sind stumpfer als je, die Verbannten der demokratischen Partei liegen im heftigsten Kampfe mit den in Frankreich zurückgebliebenen Mitgliedern der Partei und Proudhon verhöhnt ganz offen die Häupter der Terroristen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Orleanismus unter den Rothen Fortschritte macht; ob er sich auf seine Eroberungen auf diesem Gebiet verlassen kann, ist eine andere Frage. Ein anderer Theil der Linken stimmt mit den Weißen, aber ich kann Ihnen aus bester Quelle versichern, daß es den Legitimisten nicht eingefallen ist, ein Bündniß mit den Rothen zu schließen, wie die Elyséeblätter mit möglichster Gehässigkeit behaupten; die Häupter der royalistischen Partei sind viel zu klug, um sich solchen Leuten gegenüber zu binden. Der Marquis von Larochejacquelein wurde heute durch einen eigenhändigen Brief des Herrn Grafen v. Chambord für den 11. August nach Wiesbaden geladen. Der Herzog und die Herzogin von Lévis haben heute ihr prächtiges Hotel in der Rue Varennes verlassen und begeben sich ebenfalls nach Wiesbaden. Heute wurde die Schwester Berryer's, Madame de Sailly, mit dem Marquis Riario-Sforza durch den Erzbischof von Paris in der Madeleinenkirche getraut. Herr Berryer schickte im Namen seiner Schwester 18,000 Fr. für die Armen an die Arrondissements von Paris.

Dem Progrès du Pas-de-Calais schreibt man aus Boulogne: „Der Unter-Präfect hatte, ohne Jemand ein Wort zu sagen, den Präsidenten gebeten, ein Fest annehmen zu wollen, welches die Stadt ihm zu geben beabsichtige. Der Präsident nahm es an. Der Munizipal-Rath, bei welchem nun die Sache zur Verhandlung kam, widersetzte sich aber einstimmig, indem er anführte, daß die Vergangenheit ein solches Fest unmöglich mache."

Eugen Sue, der socialistische Repräsentant, wurde gestern vom Civil-Tribunal zur Bezahlung von 1330 Fr. an einen Wagenfabrikanten verurtheilt, der vergebens auf gütlichem Wege ihn zur Bezahlung zu vermögen sich bemüht hatte.

Der General Marey Monge, Commandeur des 13. Militair-Districtes, hat an die unter ihm stehenden Cavallerie-Befehlshaber die Weisung erlassen, alle Säbelspitzen einen Zoll weit auf beiden Seiten schleifen zu lassen und im Falle des Gebrauchs der Waffen die Anwendung der Spitze zu empfehlen, weil dieselbe viel mehr Wirkung habe, als die Schneide.

Ueber die Anwesenheit des Prinzen von Canino in der National-Versammlung sagt die legitimistische „Opinion Publique:" „Man fand es sehr sonderbar, daß derjenige, der den Papst aus Rom verjagt hatte und der römischen Republik präsidirte, während unsere Armee die Stadt belagerte, der Sitzung unserer National-Versammlung und noch dazu in der Loge des Chefs der Executiv-Gewalt in Frankreich beiwohnte. Dieser Verstoß wurde lebhaft empfunden. Was man der Verwandschaft schuldig sein kann, darf nicht vergessen lassen, was man dem Lande schuldig ist."

Es ist die Rede davon, die Verwaltung Algeriens, die bisher zu dem Kriegsministerium gehörte, davon zu trennen und dieselbe mit der der Insel Réunion und Martinique zu vereinen. Dieselben sollen alsdann künftig unter einem besonderen Ministerium stehen, als dessen Chef man den General d'Hautpoul nennt, der in diesem Falle natürlich das Kriegsministerium verlassen wird.

Nach der „Gazette de France" fährt die Polizei mit Verhaftungen fort, welche auf die geheime Gesellschaft „Nemesis" Bezug haben. Dies Blatt will wissen, daß gestern Morgens gegen mehrere Mitglieder der constituirenden Versammlung und gegen einige Commissare der provisorischen Regierung, weil sie Mitglieder jener Gesellschaft waren, Haftbefehle erlassen worden seien.

Vor einigen Tagen hat ein bekannter Ultra-Revolutionair bei Besprechung der Möglichkeit eines Staatsstreiches geäußert: „In dem Augenblicke, wo der Kaiser in die Tuilerieen einzieht, wird sich ein General der Montagne im Stadthause installiren."

Dem nicht sehr zuverlässigen „Pouvoir" zufolge hat ferner einer der hiesigen Koryphäen der rothen Partei unterm 27. Juli ebenfalls Folgendes geschrieben: „Alle Hoffnungen auf Ruhe, auf die wir uns während der Vertagung verlassen sollten, sind vollständig zu Nichte geworden. Ganz neue Instructionen sind seit 3 Tagen in gewisse Departements abgegangen. Die rothen Repräsentanten von der Rhone, den Rhone-Mündungen, dem Gard, der Ardeche, der Drome, dem Var, der Vaucluse und der Loire haben den dortigen rothen Comité's geschrieben, die legitimistischen Ueberzeugungen zu schonen und auf alle mögliche Weise jeden Zusammenstoß um Nebensachen zwischen den Weißen und den Rothen zu vermeiden. Die Comité's sollen sogar untersuchen, ob eine vollständige Verschmelzung mit den weißen Comité's in Bezug auf alles, was das Wahl-Gesetz, das Bürgermeister-Gesetz ꝛc. betrifft, nicht möglich ist. Mit dem Beistand der Weißen kann man leicht zu Anfang des Jahres 1851, wenn nicht schon vorher, zu etwas kommen."

Auch in der letzten Woche war das Portefeuille der Bank wieder um 2½ Millionen und der Notenumlauf um 2½ Millionen gestiegen, der Baarvorrath aber um 1½ Millionen gefallen. Das Guthaben des Schatzes hat sich um 3 Million., auf 58 Million., gehoben.

Paris, Sonnabend, 3. August, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **General Neumayer ist zum Kommandanten des Versailler Lagers ernannt worden.**

In der Legislativen fortgesetzte Berathung des Budgets. Der Verkauf von Staatswaldungen im Werthe von 50 Millionen Francs wird bewilligt.

Paris, Sonntag, 4. August, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. Corr.-B.) **Passage de l'Opera. 5proc. Rente 97. 40.**

— **Abends 6 Uhr.** Nichts Bedeutendes vorgefallen. Die neapolitanische Regierung hat die britischen Reclamationen in Sicilien anerkannt.

Straßburg, 29. Juli. Gestern starb nach kaum zweitägigem Krankenlager der auch in entfernteren Kreisen bekannte Verfasser der „Geschichte des Elsasses", Professor Adam Walther Strobel. Das Elsaß verliert an ihm einen seiner wackersten Söhne und biedersten Charaktere.

Großbritannien.

* **London**, 2. August. [Parlamentsverhandlungen; die Königin wird Hof halten in Holyrood; geht zur Eröffnung der Eisenbahn nach Berwick; Fischmahlzeit.] Die gestrigen Verhandlungen des Parlamentes waren ohne besonderes Interesse. Im Hause der Lords legte der Geheimeraths-Präsident Marquis von Landsdowne den mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Vertrag vor. Die Gemeinen nahmen die Amendements der Lords zu der australischen Regierungscolonienbill an. Lord Dudley Stuart, der bekannte Polenfreund, kündigt für die nächste Sitzung Interpellationen an den Staatssecretair des Innern an wegen der Auslieferung politischer Verbrecher unter der Beschuldigung, einen Mord auf dem Continent begangen zu haben. Hume verlangt Auskunft über die gegen Toskana geltend gemachten Ansprüche auf Schadloshaltung britischer Unterthanen. Viscount Palmerston antwortet, der Schaden, der durch die Oesterreicher, die Alliirten Toskana's, an englischem Eigenthum bei der Einnahme Livorno's verübt sei, belaufe sich auf 1530 Pfd. Sterling. Dann kamen Finanzberathungen. Der Attorney-General zeigt an, nächsten Montag werde er folgende Anträge stellen: Herr Lionel Nathan Rothschild ist nicht berechtigt seinen Sitz im Hause einzunehmen, da er den Abjurationseid nicht in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form geleistet; ferner, das Haus beschließt, bei nächster Gelegenheit die Form des Abjurationseids in ernste Erwägung zu ziehen und zwar mit Rücksicht auf Ihrer Majestät Unterthanen jüdischen Glaubens. In der heutigen Morgensitzung zeigte Hume als Amendement zu den Resolutionen der Regierung an, er werde beantragen, daß in diesem Falle von der vorgeschriebenen Strafe abgesehen werde, die dasjenige Parlamentsglied treffe, das sich weigert, den gesetzlichen Eid zu leisten, da der Baron Rothschild die drei Eide geleistet mit alleiniger Ausnahme der Worte „so wahr ich ein wahrer Christ bin," und die Regierung selbst für die nächste Sitzung dies Haus zu reiflicher Erwägung dieser Angelegenheit auffordere.

Graf Carlisle zeigt einem Herrn Leman officiell an, daß Ihre Majestät die Königin und S. K. H. der Prinz-Gemahl am 29. August der Eröffnung der Berwick-Eisenbahn beiwohnen werden. Nach der Edinburger Abendpost werden J. M. die Königin einige Hoftage auf dem alten Königsschlosse zu Holyrood halten; der schottische Adel rüstet sich schon dazu, die alten Kronämter werden repräsentirt sein und auch die städtischen Corporationen treffen große Vorkehrungen. Gestern Abend gaben die Minister J. M. die große Fischmahlzeit, die dem Schluß des Parlaments vorzugehen pflegt. Man bedauerte besonders die Abwesenheit des ersten Lords des Schatzes, auch der Schatzkanzler, Sir George Grey, und Viscount Palmerston fehlten. Doch waren die Herren im Gefühl der überwundenen Beschwerden des parlamentarischen Feldzuges sehr heiter. Der Toast auf die Minister J. M. wurde von dem Grafen Carlisle beantwortet. Auf den Toast auf die Mitglieder der City entgegnete Rothschild einige Worte diplomatischer Höflichkeit.

— Die Ueberland-Post hat Nachrichten aus Calcutta bis zum 13. Juni und aus Bombay bis zum 25. Juni gebracht. Dieselben enthalten wenig von politischer Bedeutung. Der Rücktritt Sir C. Napier's ward als sicher betrachtet; man glaubte, er werde im October seinen Abschied von Indien nehmen. Ueber seinen Nachfolger war noch nichts Bestimmtes bekannt. Es hieß, Sir W. Gomm werde im November den Befehl über die Armee von Bombay übernehmen.

Italien.

Florenz, 25. Juli. [Rückkehr des Großherzogs und Einberufung des Parlaments erwartet.] Man erwartet noch in diesem Monat, die Rückkehr Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs, aber wenn die Liberalen behaupten, er werde nach seiner Rückkehr das Parlament berufen, so glaube ich, daß sie sich sehr irren. Leopold II. wird das Statut nicht aufheben, aber er hat in den letzten Jahren zu viel traurige Erfahrungen gemacht, er ist vorsichtig und mißtrauisch geworden. Außer unsern innern Zuständen sind die der übrigen Staaten Italiens, namentlich die unserer Nachbarn im Kirchenstaat, immer noch keineswegs Vertrauen erweckend und bin ich überzeugt, daß das Statut noch für längere Zeit außer Kraft bleibt. Im Kirchenstaat soll das September-Statut ebenfalls in nächster Zeit in Kraft treten, ich glaube auch daran nicht, und wenn es in Kraft tritt, wird dasselbe keine Partei befriedigen, am allerwenigsten aber den Kirchenstaat aus seinem Elend helfen.

Spanien.

Die „Esperanza" bringt die Nachricht von der bevorstehenden Heirath Don Fernando's von Bourbon mit der Erzherzogin Marie Caroline. Diese Heirath soll schon vor der des Grafen von Montemolin beschlossen gewesen sein. Die Prinzessin Marie Caroline ist am 20. Sept. 1820 geboren, eine Tochter des Erzherzogs Karl und Enkelin des Kaisers Leopold II. und der Marie-Louise von Bourbon.

Schweiz.

Bern, den 29. Juli. Der große Rath ist auf heute von der Regierung einberufen worden.

Belgien.

Brüssel, den 1. August. Durch Königlichen Beschluß ist General-Lieutenant Chazal zum Militair-Gouverneur der Residenz und zum Commandeur der zweiten Division ernannt.

Thiers traf auf seiner Reise nach Deutschland hier ein. Die Independance hat vernommen, daß er nach seiner Rückkehr von dort einige Zeit in Belgien sich aufhalten werde, um den beendigten 10. und letzten Band seiner Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs fern von aller Störung nochmals durchzusehen.

---

sich hierzu eingefunden, namentlich war das Militair sehr vollzählig vertreten. Herr Wieprecht ist bereits nach Cöln abgereist und wird am Rhein mehrere Concerte dirigiren. Auch in Wiesbaden wird derselbe in Folge höherer Aufforderung concertiren.

— † Eine Anzahl Handlungscommis ꝛc. versuchten gestern Abend ihren Gefühlen dadurch Luft zu machen, daß sie im Hofjäger von dem dort concertirenden Militairmusikchor verlangten, den „schleswig-holsteinschen Marsch" und „des Deutschen Vaterland" zu spielen. Die Musiker lehnten dies ab, da die Piecen nicht zu dem Programm des Concerts gehörten, worauf diese hoffnungsvolle Jünglingsschaar sich zusammenrottete und allerlei Drohungen ausstieß, die Musik mit Gewalt zu ihrem Willen zwingen zu wollen. Die Musiker benahmen sich sehr ruhig und zweckmäßig, sie machten dem Scandal dadurch ein Ende, daß sie ihre Instrumente zusammenpackten und nach Hause gingen!

— † Heute beginnt das Berliner Schützenfest. — Magistrat und Stadtverordnete haben, auf die Einladung der Schützengilde, sich durch eine Deputation an dem Fest betheiligt.

— † Die baulichen Restaurationen an dem Militairwachtlokal am Potsdamer Thor sind beendet und das Lokal ist seit einigen Tagen von dem Wachtkommando, das während der Zeit in dem Hause am Bahnhof untergebracht worden, wieder bezogen.

— Bei dem gestern in Neustadt stattgefundenen Sängerfeste waren aus 37 Städten Gesangsvereine angelangt, welche unter Leitung des Gesanglehrers Mücke aus Berlin am Wasserfall 6 Gesänge im gemeinschaftlichen Chor vortrugen. Außer den Reden und poetischen Vorträgen daselbst sangen die verschiedenen Gesangsvereine einzeln, worunter „die weisen Rathsherren", das Champagnerlied, der Altfrauenwalzer von A. Schäffer, die Handwerker und der Steckbrief von Kücken mit großem Applaus aufgenommen wurden. Vom Wasserfall setzte sich alsdann der wohlgeordnete Zug in Bewegung, voran ein Musikchor, an der Spitze jedes Gesangsvereins eine Fahne, welche mit einem Musenbilde versehen, nach dem Schloßplatz in Neustadt. 3 Gesänge wurden auf diesem Wege gemeinsam gesungen, worauf sie dort von Herrn Mücke entlassen wurden.

Züge nach Neustadt gingen von 4—12 Uhr Morgens, zurück von 5 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Morgens.

Nach Beendigung des Festes vertheilten sich die Chöre, wie z. B. nach dem Schützenhaus, auf den Brunnen ꝛc.

— Von dem genialen Componisten des bekannten Liedes „die Großmutter will tanzen", Herrn A. Schäffer, sind die neuen Compositionen dreier patriotischen Lieder von Fontane, „der alte Ziethen", „der alte Dörfflinger", „der alte Dessauer", ein- und vierstimmig komponirt, im Verlage der Schlesingerschen Buchhandlung erschienen.

— Theater. Die Aufführung des Iffland'schen „Spielers" mit theilweise neuer Besetzung wurde am Sonnabend im Königl. Schauspielhaus mit vielem Beifall aufgenommen. Herr Liedtke gab zum ersten Mal den „Baron von Wallerfeld" mit großem Ausdruck. Ebenso ließ uns Frau Thomas als „Baronin" die thränendrüsenmaltraitirende Darstellung ihrer Vorgängerin in dieser Rolle, der Fräul. Unzelmann, glücklich vergessen. Die Leistungen der Herren Grua, Döring, Franz, Bauer und Weiß in diesem Stück sind be- und anerkannt. Am Schluß wurden Alle gerufen. —

Die Königl. Oper ist gestern mit „Oberon" wieder eröffnet worden. Frau Herrenburger wurde bei ihrem Erscheinen mit Applaus begrüßt; Ihrer Stimme scheint sich durch die Urlaubszeit reconvalescirt zu haben. Sehr hölzern war Herr Pfister als Hüon, dem auch kein einziger Applaus zu Theil wurde. Fräul. Holler tanzte mit Herrn Hoguet-Vestris ein Pas mit vieler Gewandtheit und wiederholtem Beifall. Die Rolle der Roschana gab Fräulein Bernhard, war in der letzten Scene jedoch auffallend matt.

— Mlle. Rachel trat am Sonnabend in ihrer 2ten Gastvorstellung als „Hermione" in der Tragödie „Andromaque" von Racine auf. Das Interesse für die Künstlerin hatte sich nach der ersten Vorstellung noch gesteigert und alles war auf den Beginn des 2ten Aktes gespannt, in dem sie als „Hermione" erscheinen würde, da diese Rolle zu ihren besten gezählt wird. Wir können im Allgemeinen nur das wiederholen, was wir bereits nach ihrem ersten hiesigen Auftreten gesagt haben, das Allgewaltige des Eindrucks läßt sich nicht beschreiben, man muß ihn selbst empfinden. Diese Macht der Leidenschaft, so edel und doch so großartig, haben wir noch von keiner anderen Künstlerin gesehen, dabei ein Mienenspiel, von dem wir bisher noch keinen Begriff hatten, und ein Ebenmaaß der Bewegungen, das jede ihrer Stellungen zu einem wahrhaft plastischen Kunstwerk macht, ohne daß es auf dem Zuschauer den Eindruck des Künstlichen, des Einstudirten zurückläßt, den uns andere Künstler so oft empfinden lassen. Die Modulationen ihrer Stimme, mit denen sie die Dichtung beherrscht, lassen denjenigen, der sie nur hört, ihr Spiel empfinden und wer sie nur sieht, hört ihre Worte an ihren Mienen und Bewegungen. Besonderen Eindruck machten die ungeheure Ironie ihres Spiels, mit der sie die Andromaque abfertigt, als diese sie auf den Knieen zu flehen bittet, die Leidenschaftlichkeit ihres Rachegefühls gegen Pyrrhus, womit sie von dem liebeflehenden Orestes den Mord des Ungetreuen als Beweis seiner Liebe fordert und ihm, wenn er mit seinem, des Pyrrhus, Blut bedeckt zu ihr zurückkehren würde, ihre Liebe verheißt, indem sie nach der höchsten Steigerung der Leidenschaft ermattet und fast verzweifelt ihm die Worte zuruft: „dans cet état soyez sûr de mon coeur!" Ferner die Scene, in welcher ihr Pyrrhus seine Verbindung mittheilt, und vor Allem die Verzweiflung, Ohnmacht und Wuth, als ihr Orestes meldet, daß er den Pyrrhus ermordet.

Der Enthusiasmus des Publikums bei allen diesen Scenen war außerordentlich und es bedarf wohl kaum gesagt zu werden, daß stürmischster Applaus sie bei jeder derselben begleitete und sie nicht blos am Schlusse, sondern auch mehrere Male bei offener Scene gerufen wurde, und daß auch heute wieder Kränze und Bouquets sie bei ihrem letzten Hervortreten empfingen.

Auch das übrige Personal leistete im Ganzen Vortreffliches, besonders müssen wir auch heute wieder vor allen der Herren Chéry (Orestes) und Randoux (Pyrrhus) lobend erwähnen, nur wünschten wir, daß der Erstere seine heftigen Gesticulationen etwas mehr in dem Maße des Schönen hielte, das er in so hoher Vollendung stets an Mlle. Rachel vor Augen hat.

Auch zu dieser 2ten Vorstellung hatte sich wieder ein glänzendes und zahlreiches Publikum eingefunden, von dem wir vorzugsweise Sr. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Sr. Excellenz des Minister-Präsidenten Grafen v. Brandenburg und des k. österr. FZM. Baron v. Haynau erwähnen.

Brüssel, Sonnabend, den 3. August. (Tel. Corr.-Bur.) **Thiers hatte hier eine Unterredung mit Metternich. — Die Mitglieder des Aachener Eisenbahn-Congresses sind auf Einladung Rothschilds über Brüssel und Antwerpen nach Paris gereist.**

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. Der König hat mehrere Male die Lazarethe besucht und allen Verwundeten freundlichen Trost zugesprochen.

Hr. v. Tillisch veröffentlicht in Folge einer Mittheilung des Ober-Generals, daß die Aemter Gottorp und Hütten, Landschaft Stapelholm und alle südlich von der Gränze zwischen Flensburg und Gottorp, die zum zweiten Angeler Güterdistrict gehörenden Aemter, der Schwansener und Dänischwohlder adelige Güterdistrict, das Amt Husum und die Landschaft Eiderstedt, sämmtliche südlich von den Aemtern Tondern und Bredstedt liegenden Köge, so wie (wie schon bekannt) die Städte Husum, Tönning, Garding, Friedrichstadt und Cappeln in Belagerungs-Zustand erklärt seien.

Kopenhagen, den 1. August, Mittags. Faedrelandet tadelt sehr die Verspätung und Mangelhaftigkeit der amtlichen Berichte. Es gefalle der Regierung also noch nicht, das Reitergefecht bei Jagel, wo die dänische Reiterei gesiegt und 8 Gefangene gemacht, mitzutheilen; so sei noch immer nichts Näheres zu den ersten allgemeinen Zahlenangaben über Todte, Verwundete und Gefangene erschienen, 12 Offiziere seien im vorläufigen Bericht als todt aufgeführt, nun seien aber bereits 32 Offiziere Sonntag in Flensburg begraben; noch weniger erfahre man über die Namen der 462 Gemeinen, die Sonnabend dort begraben seien; statt 2000 solle man nur 800 gefangene Insurgenten in Schleswig gefunden haben.

Ehegestern Abend, Nacht und heute sind wieder mehrere Schiffe mit Verwundeten angekommen.

Der König wollte gestern wieder mehrere Lazarethe besuchen.

ᴾ **Kopenhagen**, 2. August. [Stimmung. Bekanntmachung.] Die Stimmung der gebildeten Klasse und der angesehensten Zeitungen ist viel weniger kriegerisch und triumphirend als man glauben sollte. Man ist zufrieden, trotz aller Prahlereien der holsteinschen und Hamburger Presse, der Welt gezeigt zu haben, daß auch das dritte Mal, wo das Heer unserer irregeführten Mitbürger dem dänischen gegenüberstand, das Resultat wie bei Bau und Fredericia eine Niederlage war, und es wird sich bald zeigen, daß der Verlust unserer Gegner nicht so gering war, wie ihre Zeitungen ihn zu schildern suchen. Demzufolge wird General v. Willisen gewiß nicht so bald einen neuen Angriff wagen.

Es ist hier die folgende Bekanntmachung dd. 1. August 1850 erschienen: „Das königl. dänische Kriegsministerium bringt Nachstehendes zur öffentlichen Kunde: Da die sog. schleswig-holsteinsche Armee sich im offenen Aufstande gegen ihren rechtmäßigen Landesherren befindet, werden alle in den Herzogthümern Schleswig oder Holstein nicht Gebürtigen, welche in der Insurgenten-Armee dienen oder Dienste nehmen, sei es als Officiere, Unteroffiziere oder Gemeine, aufgefordert, diesen nicht unter dem Schutz des Völkerrechts stehenden Dienst sofort zu verlassen, widrigenfalls werden sie, wenn sie in Gefangenschaft gerathen sollten, nicht als Kriegsgefangene behandelt werden. (Gez.) Hansen."

Rußland.

St. Petersburg. Am 22. Juli starb hierselbst der Geheime Rath Bibikoff.

Am 26. Juli brach hier in einer Tischlerwerkstatt im Hause des Alexander-Newski-Klosters auf Wassili-Ostrow Feuer aus, das ohne weitere Beschädigung des Gebäudes vom Löschkommando dieses und des St. Petersburgischen Stadttheiles gelöscht wurde. Mehr Schaden hat eine andere Feuersbrunst angerichtet, die gegen sieben Uhr Morgens desselben Tages, gleichfalls auf Wassili-Ostrow im Galeeren-Hafen, zum Ausbruche kam. Hier wurde ein Haus nebst sämmtlichen Nebengebäuden völlig eingeäschert und der daranstoßende Flügel eines anderen Hauses von den Flammen stark beschädigt. Ueber die Veranlassung zu beiden Brandschäden ist die Untersuchung eingeleitet.

Griechenland.

Athen, den 18. Juli. Dem „Courier d'Athènes" zufolge ist eine Kommission ernannt worden, welche unter dem Vorsitze des Herrn Ralli, Präsidenten des Areopagus, mit der Prüfung des im Jahre 1844 unter dem Ministerium Maurokordato's entworfenen Preßgesetzes betraut wurde. Das vor Kurzem vom Parlamente votirte Preßgesetz hat die Königliche Sanction erhalten und ist im Regierungs-Journal veröffentlicht worden.

Koblenz, 1. August 1850.

(Eingesandt.)

Alles Neue, selbst wenn es gut ist, findet Gegner. Die Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. hat aber Gegner von allen Farben gefunden. Der Theoretiker tadelt solche so stark als der Praktiker, und der Städter ist mit ihr eben so unzufrieden als der Landmann. Nach zehn Jahren Praxis wird man hoffentlich erst sagen können: ob dieses Gesetz gut oder schlecht sei.

Der §. 126. erlaubt, mehrere Landgemeinden zu Polizeibezirken resp. Sammtgemeinden zu vereinigen. Am Rhein und in Westfalen bilden zuweilen 5, 10 bis 20 kleine Dörfer schon seit circa 40 Jahren eine Bürgermeisterei (Amt) resp. Sammtgemeinde. Die Mehrzahl der Gemeinden in den beiden genannten Provinzen haben ihre bisherigen Bürgermeister wieder gewählt und sich gemäß §. 126. für Beibehaltung ihrer bisherigen Sammtgemeinden erklärt. Daß der Modus der Sammtgemeinden gut sein muß, steht fest, indem die Rheinländer und Westfalen die bisherige Praxis auch noch ferner beizubehalten wünschen.

Wenn in den sechs anderen Provinzen ebenfalls Sammtgemeinden von mindestens 5000 Seelen und bei dichter Bevölkerung von größerer Seelenzahl wie am Rhein gebildet, und das Polizeiamt der Sammtgemeinde an einen Gutsbesitzer übertragen würde, dürfte der Uebergang zur neuen Gemeindeordnung leicht sein.

Wollten Landräthe und Gutsbesitzer in den bezeichneten sechs Provinzen die idealisirte Gemeindeordnung im dritten Bande der

„Ideen eines Vaterlandsfreundes ꝛc. von Kunze, im Verlage von Hölscher zu Coblenz, 1848, und in Berlin bei Springer, Breitestraße Nr. 20., zu haben,"

lesen, die Bildung von Sammtgemeinden resp. Polizeibezirken würde gewiß ihren Beifall haben und den Staatsbehörden die Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung erleichtern.

Daß die von ꝛc. Kunze im Interesse der Landwirthschaft bearbeiteten Artikel in der Gemeinde-Ordnung nicht aufgenommen worden sind, ist zu bedauern.

Berliner Börse.

Den 3. August. Wir hatten bereits in unseren Berichten im Juni uns über das wilde Treiben ausgesprochen, das damals von einigen schwächeren Speculanten ausgegangen war und die Monats-Abrechnung des Juli in dieser Woche hat es gezeigt, wie richtig wir dieselbe beurtheilt hatten. — Dieselben Leute, die damals à tout prix und zu den höchsten Coursen auf Ende Juli gekauft hatten, sah man in den ersten Tagen dieser Woche ihre nun abzunehmenden Effecten à tout prix wieder verkaufen und da die Contremine schon seit längerer Zeit nur noch sehr gering ist, so war ebenfalls der Bedarf nur sehr gering und die Course erfuhren daher selbstredend einen mehr oder weniger starken Rückgang, um so mehr, da wegen der umlaufenden politischen Nachrichten, namentlich in Betreff der Stellung Preußens und Oesterreichs gegen einander, sich auch die Kapitalisten und solideren Speculanten fast aller Ankäufe enthielten. Seit gestern indeß, wo die Liquidationsverkäufe aufgehört hatten, und auch die Gemüther durch die Deductionen eines berühmten hiesigen Klatschblattes nicht wieder erregt waren, gewann auch die Börse wieder ein festeres Ansehen, und mehrere eingegangene Kauforders mußten größtentheils zu etwas höheren Coursen ausgeführt werden.

Daß es möglich ist, durch solche politische Salbadereien die Gemüther — wenigstens augenblicklich — zu erregen, klingt zwar unglaublich, aber es ist doch wahr, da die Zahl derer, denen jedes selbstständige politische Urtheil fehlt, sehr groß ist, und für diese ist sogar ein Raisonnement der Vossischen Zeitung, welche auf den Berliner, wie Staub und Weißbier, die fesselnde Macht der Gewohnheit ausübt, im Stande, seine unselbstständige Meinung zu captiviren.

Von Eisenbahnactien schwankten Anhalter von 92 à ¼ à 91½, Stettiner 105½ à 104¾, Oberschlesische Lit. A. 108½ à 107¾ à 108, Lit. B. 104¾ à 104, Köln-Minden 97 à 96 à ½, Niederschlesisch-Märkische 83½ à 82¾ à 83, Stargard-Posen von 82¾ à ½ à ¼, Hamburger 87¾ à 86½, Magdeburg-Wittenberge 58½ à 57½, Mecklenburger 38½ à 37½, Potsdam-Magdeburger 64 à 63 à ½, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 41¾ à 39½ à 40, Krakau-Oberschlesische 69½ à 69, Bergisch-Märkische 40 à 39½, Rheinische 41½ à 40½ à 41, Düsseldorf-Elberfelder 86 à 85, Thüringer 64½ à 63½.

Von Prioritäts-Actien waren nur Hamburger zu 101 à 100½, Potsdam-Magdeburger Lit. D. von 101 à 100½, Bergisch-Märkische 100 à 99½, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn von 98 à 97½ verändert, während die übrigen sich ziemlich fest im Preise behaupteten, Rheinische Stamm-Prioritäts waren zu 75½ à 76 gefragt und unter 76½ nicht zu haben, auch Düsseldorfer wurden bis 90 bezahlt.

Fonds waren bis auf Prämienscheine, die von 107½ à 108 bezahlt wurden, ebenfalls meistens matter, Staatsschuldscheine 86¼ à 86, Staats-Anleihe von 1850 99½ à 98¾ à 99, Bankantheile 98¾ à 99 à 98 à ½, Russische Anleihe 110½ à 110, neue do. 97½ à 96½, Schatz-Obligationen 81 à 80 à ½, Polnische 300-Fl.-Loose 138½ à 138, Certificate Lit. A. 94¾ à 93½.

Von Wechseln blieb nur lang Hamburg ⅛ höher, lang Amsterdam wie früher und London ⅛ Sgr. niedriger gefragt, und außerdem auch Petersburg ⅛ % niedriger zu lassen, Wien ging von 87½ à 85½ und war heute wieder zu 86½ gesucht; die anderen Valuten unverändert.

Berliner Getreidebericht vom 3. August.

Die gute Meinung für Getreide und besonders für Roggen behauptete sich nicht nur, sondern gewann noch mehr an Ausdehnung. — Wir hatten in dieser Woche ein lebhaftes, mitunter sogar ein aufgeregtes Geschäft.

Weizen hat sich bei sehr mäßiger Zufuhr im Preise zwar gehoben, doch ein regeres Leben war in diesem Artikel nicht zu bemerken, da es einestheils an genügender Auswahl fehlt, und andererseits die höheren Forderungen besonders für die besseren Sorten den Umsatz beschränkten. — Es ist nur gehandelt: 88½ ℔. weiß poln. zu 55½ Rthlr., 88½ und 88 ℔. weißbunt Guhrauer zu 56 à 56½ Rthlr., für Kleinigkeiten wird 54 — 58 Rthlr. nach Qualität bewilligt.

In Roggen machte die Besserung bei sehr lebhaftem Verkehr überraschende Fortschritte. Zunehmende Klagen über die Erndte, nebst meist unlimitirten Kaufaufträgen, hauptsächlich aus Schlesien, Sachsen und der Priegnitz, so wie die Concurrenz früherer Blanco-Verkäufer, die sich um jeden Preis zu decken suchten, erhielten fortwährend ungeachtet der schnellen Steigerung rege Frage, während Verkäufer sich entweder ganz vom Markt zurückzogen oder ihre Forderungen immer höher spannten. — Am Mittwoch hatten wir die höchsten Preise. pr. September — Oktober 32½ Rthlr., pr. Frühjahr 36 Rthlr.; seitdem sind dieselben bei schwächerer Frage um etwa 1 Rthlr. gewichen. Auch heute war bei kleinem Geschäft die Stimmung matter. pr. September — Oktober ist zu 31½ Rthlr., pr. Frühjahr zu 35½ und 35 Rthlr. verkauft, 35½ Rthlr. Br., 35 Rthlr. G.; loco wird 30½ à 32 Rthlr. bez.

Gerste, große 24 — 25 Rthlr., kleine 21 — 23 Rthlr.

Hafer angenehmer, pr. September — Oktober 50 ℔. zu 17 Rthlr. zu lassen, 17½ Rthlr. gefordert. Loco 17 — 19 Rthlr. nach Qualität.

Erbsen, Kochwaare 33 — 36 Rthlr., Futterwaare 30 — 32 Rthlr.

Von Rappsaat auf Lieferung und bei Empfang der Waare zu bezahlen, fehlten seither Anstellungen; gestern sollen inzwischen einige Hundert Wispel unter dieser Bedingung umgesetzt sein. Die bewilligten Preise sind jedoch nicht bekannt geworden. Auf Lieferung laut Connoissement sind mehr Verkäufer da, doch wollen Käufer sich dieser Condition nicht fügen und geben auf solche Offerten kaum Gebote ab. Die heutigen Notirungen sind für Rapps 79 — 77 Rthlr., Rübsen 77 — 75 Rthlr.

Rüböl blieb in günstiger Stimmung, und der Umsatz, besonders auf Herbsttermine, war bei anziehenden Preisen nicht unbedeutend. Heute waren wir bei stillem Geschäft eher etwas niedriger. Loco 11¾ bez. u. B., pr. August 11¾ B., 11$\frac{7}{12}$ G., pr. August — September 11$\frac{7}{12}$ B., 11½ G., pr. September — Oktober 11½ bez. u. B., 11$\frac{5}{12}$ G., pr. Oktober — November 11½ u. 11$\frac{5}{12}$ verk., 11½ B., 11⅜ G., pr. November — Dezember 11½ B., 11⅜ bez. u. G., pr. April — Mai 11¾ B., 11⅝ G.

Leinöl loco 11¾ Rthlr. B., 11½ Rthlr. G., pr. August — Oktober 11½ Rthlr. bez. u. B. Mohnöl 13 — 12½ Rthlr., Hanföl 13½ Rthlr., Palmöl 11¾ Rthlr., Südseethran 12 — 11¾ Rthlr.

Für Spiritus war in dieser Woche sowohl zur Speculation, und zwar hauptsächlich für Frühjahrslieferung, als auch zu Deckungen auf die nächsten Monate mehr Frage. — Die Preise hatten sich in Folge dessen pr. Frühjahr um 1 à 1½ Rthlr., für die übrigen Termine um ca. ½ Rthlr. gehoben; heute sind dieselben bei matterer Stimmung wieder etwas gewichen, und wir notiren: Loco ohne Faß 14½ Rthlr. bez., mit Faß pr. August und Aug. — September 14½ Rthlr. bez. u. B., 14$\frac{5}{12}$ Rthlr. G., pr. September — Oktober 14½ Rthlr. bez. u. B., 14$\frac{5}{12}$ Rthlr. G., pr. Frühjahr 15¾ à 15⅝ Rthlr. verk., 15¾ Rthlr. B., 15⅝ Rthlr. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 7 Wspl. 50 — 55 Rthlr., Roggen ca. 80 Wspl. 30 — 36 Rthlr., Gerste ca. 12 Wspl. 23 — 26 Rthlr., Hafer ca. 135 Wspl. 18 — 25 Rthlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. bis 31. v. M.:

Neustadt-Eberswalde: 73 Wspl. Weizen, 46 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 268 Wspl. Hafer, 438 Wspl. Oelsaat, 960 Ctr. Mehl.

Brieskow: 30 Wspl. Weizen, 44 Wspl. Roggen, 480 Ctr. Mehl.

Summa: 103 Wspl. Weizen, 90 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 268 Wspl. Hafer, 438 Wspl. Oelsaat, 1440 Ctr. Mehl.

Vom 20. Februar bis 31. v.: 13,092 Wspl. Weizen, 11,088 Wspl. Roggen, 906 Wspl. Gerste, 10,445 Wspl. Hafer, 301 Wspl. Erbsen, 1621 Wspl. Oelsaat, 66,045 Ctr. Mehl, 4448 Ctr. Rüböl, 2393 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 70,600 Qrt. Spiritus.

Wir hatten in dieser Woche ununterbrochen warmes und trockenes Wetter.

Markt-Berichte.

Hamburg, den 2. August. Bei schönem Wetter war unser Getreidemarkt sehr stille; doch beharrten Inhaber fest auf letztbezahlte Preise. Roggen war eher höher, und bedangen 110 Last ab Pillau 121—122 ℔. 46 Rthlr. Bco., 150 Last ab Königsberg mit freiem Lager bis Frühjahr 51 Rthlr. Bco. pr. Last. — Rappsamen noch ohne Geschäft, bei Mangel an preiswürdigen Anerbietungen.

Spiritus. Für Bordeaux- und Cette- kleiner Bedarf zu bisherigen Preisen, preuß. gereinigter still. Von rohem Runkelrüben ist ein Posten zu circa 13¾ Rthlr. gekauft, für rohen Kartoffel- hat sich eine etwas bessere Frage eingestellt und ist zu 15 Rthlr. loco zu begeben.

Rüböl in loco bedang 21 Mk. 4 ß. à 21 Mk. 8 ß., pr. Oktober wurde 21 Mk. 4 ß. à 21 Mk. 8 ß. angelegt. Gestern war es fest; loco 21 Mk. 6 ß. à 21 Mk. 8 ß., pr. Oktober 21 Mk. 8 ß. B. u. G. Heute war es fest und Einiges gemacht; loco 21 Mk. 6 ß., Okt. 21 Mk. 8 ß. B. u. G.

Leinöl in loco 23 Mk. 4 ß., Lieferung 22 Mk. 8 ß. bez. Hanföl pr. Juli-Abladung fand zu 22 Mk. willig Nehmer.

Oelkuchen. Rapp- loco fehlend, 56 à 59 Mk. Crt., ab der Ostsee 38 à 43 Mk. Bco. Lein- angenehmer, am Platze zu 85 à 95 Mk. Crt. nach Qualität verkäuflich; ab der Ostsee 58 à 74 Mk. Bco.

In weißem Kleesaamen war der Umsatz diese Woche nur unbedeutend; einzelne, sehr kleine Partien neuen Samens konnten nicht verkauft werden, da die Forderung von 32 Mk. für solche Qualität bedeutend zu hoch war. Rother Kleesamen würde Käufer zu billigen Preisen finden; doch sind die Inhaber bis jetzt nicht geneigt, die Waare billiger zu lassen.

Butter. In den letzten 8 Tagen hat sich eben keine wesentliche Veränderung zugetragen, und blieb der Umsatz in allen Sorten nur unbedeutend. Preise fest.

Woll-Berichte.

Breslau, 1. August. Wir haben heute über den Gang des Wollgeschäfts am hiesigen Platze für den Zeitraum von Beendigung des Juni-Wollmarktes bis Ende Juli zu berichten. Den speciellen Bericht über die Bewegung des Geschäfts im Juni unterließen wir, weil dasselbe vom 7ten bis 30sten d. M. nicht sehr erheblich war, indem die Verkäufe sich auf circa 3000 Ctr. beliefen, von denen circa 1800 Ctr. gleich nach dem Wollmarkte und der Rest gegen Ende des Monats verkauft wurde.

Mit dem Beginne des Juli fing das Geschäft an umfangreich zu werden. Die günstigeren Berichte über den Verlauf der Auction von Colonial-Wollen in London, die befriedigenden Preise, welche für Tuche und sonstige wollene Waaren auf der Frankfurt a. O.-Messe angelegt wurden, bewirkten Vertrauen für den Artikel, und so sahen wir denn bald unsere inländischen Fabrikanten und Kammgarn-Spinner, so wie Berliner und hiesige Wollhändler und Commissionshäuser thätig im Markte. Ihre Einkäufe erstreckten sich ziemlich auf alle Gattungen von Wolle — mit Ausnahme der hochfeinen, worin nichts umgesetzt wurde — hauptsächlich auf mittle und geringere polnische und russische. Auch für englische und französische Rechnung wurde von Hamburger, französischen und inländischen Commissionshäusern manches gekauft, zumeist in schlesischen und posener Lammwollen und etwas in schlesischen Schurwollen.

Der ganze Umsatz im Monat Juli belief sich auf 5000 Ctr., von denen zwei Drittel mittle und geringere Wollen und ein Drittel bessere Gattungen waren.

Die angelegten Preise stellten sich bei den mittlen und geringen Wollen einige Thaler höher als im Wollmarkte, bei feinen den Marktpreisen gleich. Der Gang des Geschäfts war ein solider und fester. — Es wurden verkauft:

Schlesische Einschuren in den Preisen von	72—85 Thlr.
Feine Posener und galizische Einschuren	70—85 „
Polnische Einschuren	57—66 „
Russische, bei trüber Wäsche	42—46 „
„ bei besserer Wäsche	48—56 „
Geringe ungarische Ein- und Zweischuren	37—44 „
Schlesische Lammwollen	72—102 „
Posener und polnische Lammwollen	70—80 „
Schlesischer Ausschuß	58—65 „
Polnischer und galizischer Ausschuß	44—54 „
Schweiß- und Gerberwollen	53, 60—65 „

Die Zufuhren von Wolle dauern fort.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Woll-Berichten erwählte Commission.

Breslau, 3. August. In dieser Woche war das Geschäft eben so umfangreich, als in der vorigen und es sind mehrere namhafte Posten an ausländische Fabrikanten, so wie an auswärtige Großhändler verkauft worden. Man zahlte für schlesische Einschur von 77—85 Rthlr., für dergleichen Lammwolle von 75—90 Rthlr., für polnische Einschur von 57—66 Rthlr., für russische von 48—56 Rthlr., für ungarische von 47—52 Rthlr., für gute Locken von 55—59 Rthlr., für geringere von 48—50 Rthlr. — Die Zufuhren halten an und unsere Läger vervollständigen sich mit jedem Tage, ganz besonders aber ist eine große Auswahl in den besseren Qualitäten vorhanden.

Hamburg, 3. August. Seit den letzten 14 Tagen blieb das Geschäft im Ganzen schleppend. Der Umsatz beschränkte sich auf mehrere Partien geringe Mittel- (Vließwolle) zu 18 à 18½ ß. Bco. und auf einige Partieen bessere do. zu 19 à 19½ ß. Bco. pr. ℔.

Pesth, 30. Juli. Für gute, fehlerfreie Einschur wird durchschnittlich fl. 3—4 pr. Ctr. mehr bewilligt als am verflossenen Juli-Zwischenmarkte. Weniger beliebt sind ordinäre oder fehlerhafte Einschuren. Zweischur ist fast gar nicht gefragt. Die Eigner von bessern Wollen sind im Verkaufe sehr zurückhaltend, da mit Bestimmtheit einen Preisaufschlag am nächsten Johanni-Markte erhofft. Sommerwollen werden in der Theißgegend von Pesther Wollhändlern zu verhältnißmäßig hohen Preisen rasch aufgekauft. Die Endroeder Gemeindewolle, von dieser Sorte eine der beliebtesten, wurde à fl. 76 pr. Ctr. verkauft. Andere Gemeinde-Wollen jener Gegend sind mit fl. 66—70 erstanden worden.

Ernte-Berichte.

Aus dem Naugarder Kreise berichtet man, daß das in der letzten Zeit sehr veränderliche Wetter dem Einbringen des Roggens sehr hinderlich geworden, daß die Nässe dem Stroh sehr geschadet, und daß der Weizen, von dem man eine reichliche Ernte erwartete, seit einigen Tagen schwarze Aehren zeige. Bei näherer Untersuchung habe man auf jedem Korne ein kleines rothes Insekt gefunden, und sei durch dessen Stich eine rothe Brandstelle entstanden. Erbsen, Wicken und Bohnen sind in immer stärkerem Maaße vom Mehlthau befallen und nur Früherbsen geben einen mittelmäßigen Ertrag. Kartoffeln stehen bis jetzt gut.

Aus dem Pyritzer Kreise wird über ein am 27. d. stattgefundenes Hagelwetter geklagt, das auf mehreren Feldmarken bedeutenden Schaden anrichtete.

Aus der Umgegend von Posen stellen sich die Berichte über die Roggenernte nicht günstig, es sind viele Aehren leer und erwartet man ein Steigen der Getreidepreise.

In der Provinz Preußen ist bei den kleineren und mittleren Landbesitzern die Roggenernte größtentheils beendigt und hat diese zu dem Resultat

geführt, daß der Ertrag weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Der schwere Boden hat ungemein viele Schwielen hervorgebracht und dem leichten Sandboden hat die letzt anhaltende Hitze sehr geschadet. Weizen scheint überall gut zu sein, Erbsen und Wicken dagegen nur einen geringen Ertrag geben, da sie zu stark vom Mehlthau befallen wurden. Die Kartoffeln gedeihen gut, da man von der Kartoffelkrankheit noch nichts bemerkt.

In der Provinz Sachsen hört man vielfache Klagen über die in Qualität als Quantität mangelhafte Ernte des Roggens, einige Proben von neuer Waare erinnerten an die schlechte Qualität von 1848.

In Samland hat die Ernte am 26. Juli begonnen und verspricht einen recht guten Ertrag. Die Heuernte hat einen an Quantität besseren, an Qualität geringeren Werth. Rübsen hat nicht über 100 Körner gegeben, da die kalten Maitage ihnen sehr geschadet hatten. Das Sommergetreide steht nicht so gut, als man erwartete, besonders Gerste, doch hat Rundgetreide ein sehr erfreuliches Ansehen. Bei den Kartoffeln zeigen sich auf einigen Feldern wieder schwarze Brandflecken.

Im südlichen Rußland sind die Berichte über die Getreidefelder widersprechend, es scheint jedoch das Getreide in der Nähe von Odessa, in der Krimm und am asowschen Meere sehr gelitten zu haben.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

Abg. n. / Ank. v. **Potsdam**	6½, 9, 11, 12, 2, 5, 5½, 7, 10 U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7 u. 8½ U.	Personengeld: I. Kl. 24 S. II. Kl. 17½ Sgr., III. Kl. 12 S.
Abg. n. / Ank. v. **Magdeburg**	6½, 11 U. V., 5½ U. N., 10 U. A. / 10 U. 40 M. V., 2½ U. N., 9½ A.	I. Kl. 4⅔ Thl. II. Kl. 3 Thl. 10 Sg., III. K. 2 Th. 10 S.
Abg. n. / Ank. v. **Frankfurt a. O.**	8 U. f., 6 A., 11½ Nachts. / 4½ U. f., 9½ U. V., 6¾ A.	I. Kl. 2½ T., II. Kl. 1 T. 18¾ S., III. Kl. 1 T. 7½ S.
Abg. n. / Ank. v. **Breslau**	8 U. f., 11½ Nachts. / 4½ U. fr., 6½ U. A.	I. Kl. 11 Thl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Abg. n. / Ank. v. **Stettin**	6½ U. fr., 11½ U. Verm., 5 U. Nachm. / 11 U. V., 3½ U. Nchm., 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl., III. Kl. 2 Thl.
Abg. n. / Ank. v. **Posen**	6 U. 45 M. fr., 12 U. 15 M. Verm. / 4 U. 35 M. Nachm., 9 U. 20 M. A.	I. Kl. 10 Thl., II. Kl. 7 Thl. 15 Sgr., III. Kl. 5 Thlr.
Abg. n. / Ank. v. **Leipzig**	8 u. 8½ U. Morg., 2 U. Nachm., 10½ Ab. / 1½ u. 2½ U. Mitt., 9½ u. 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 6 Thl., II. Kl. 4 Thl., III. Kl. 3 Thl.
Abg. n. / Ank. v. **Dresden**	8½ U. Morg., 2 U. Nachmitt. / 1½ U. Nchm., 9½ U. Abds.	I. Kl. 5½ Thl., II. Kl. 3 Thl. 20 Sg., III. Kl. 2 Thl. 10 Sg.

Ausserdem jeden Sonnabend nach Dresden um 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- u. Rückfahrt II. Kl. 3⅓ Thl., III. Kl. 2½ Thl. Nach Zittau 8½ Uhr Morg. u. 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- und Rückfahrt II. Kl. 6 Thlr., III. Kl. 4 Thl.

Abg. n. / Ank. v. **Hamburg**	7½ Uhr früh, 6 Uhr Ab. / 10½ Uhr früh, 4½ U. N.	I. Kl. 7 Th. 15 Sg., II. Kl. 5 Th. 20 Sgr., III. Kl. 4 Thl. 5 Sgr.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein Gut, eine Meile von Berlin, hart an der Chaussee, mit herrschaftlichem Wohnhause, im besten Stande befindlichen Acker- und Wirthschaftsgebäuden ꝛc., ist mit der ganzen Ernte und Viehbestand zu verkaufen. Adressen sub P. 106 im Intelligenz-Compt. erbeten.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte, wenig gebrauchte Fenster-Chaise und eine desgl. halbgedeckte Chaise, beide mit hohen Rädern und für Landwege passend, sind billig zu verkaufen Leipzigerstr. 10.

Das Comitee für die Abgebrannten der Stadt Krakau.

An edle Menschenfreunde aller Länder und Völker!

Ein feindseliges und wie es scheint unversöhnliches Geschick ereilte von Neuem die alterthümliche Stadt Krakau. — Beinahe die Hälfte der eigentlichen inneren Stadt, und zwar der edlere und wohlhabendere Theil derselben, ihre Hauptgebäude, darunter vier Gotteshäuser und die größeren Niederlagen des Handels und der Betriebsamkeit seiner Inwohner, sind ein Raub der Flammen geworden! — Was anderwärts nur eine tiefe Wunde wäre, welche der Nachlaß einer glücklichen Vergangenheit und die Hoffnung auf eine noch glücklichere Zukunft leicht heilen könnten, dasselbe versetzt der Stadt Krakau den Todesstoß, einer Stadt, welcher es nicht vergönnt war, in den letzten Jahren ihrer Existenz sich mit den nöthigen, zur Ertragung eines solchen Unglücks nöthigen Kräften zu versehen; deren Zukunft außerdem, für jetzt wenigstens, keine Aussicht auf eine so schnelle und wirksame Aenderung der Verhältnisse bietet, daß man ihr zumuthen könnte, sie werde der unglücklichen Stadt zu ihrer Auferstehung verhelfen! Aus den Trümmern, unter welchen es der letzte Brand begrub, hebt sich Krakau gewiß durch eigene Kräfte nicht mehr! muß daher nothwendigerweise auf seine Existenz als Stadt verzichten, wenn ihm das Wohlwollen der mit Oesterreich befreundeten Regierungen und die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde nicht zu Hülfe kommen sollten.

An dieses Wohlwollen also, an diese edle Wohlthätigkeit wendet sich das gefertigte Comité im Namen der Abgebrannten der Stadt Krakau! — Ueber tausend Familien der Bewohner Krakau's, welche für jetzt außer der Wohnung, der nothwendigsten Bekleidung entbehren, einige Hunderte seiner ehemaligen Hausbesitzer und Kaufleute, welche an den Bettelstab gebracht nicht einmal die Kosten der Wegräumung des Schuttes ihres früheren Eigenthumes bestreiten können, das sind die Vollmachtgeber, in deren Namen das Comité handelt, für welche es um Unterstützung alle Menschenfreunde angeht. Mögen alle Jene, in deren Brust ein edles Herz schlägt, deren wohlthätige Hand nimmer verschlossen bleibt, wo es sich um Linderung des Elends ihrer Mitmenschen handelt, sich beeilen, die unglücklichen Bewohner Krakau's in ihrer gegenwärtigen Bedrängniß zu unterstützen, und das Comité, welches alle Spenden mit Dank empfängt, wird seiner Seits trachten, dieselben unter die Bedürftigsten gewissenhaft zu vertheilen.

Indem das gefertigte Comité den gegenwärtigen Aufruf an alle edle und wohlthätige Menschen, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, auf ihren Stand und ihr Herkommen richtet; ist es der Ueberzeugung, daß seine Ansprache von allen jenen denkenden und aufgeklärten Geistern begriffen und gewürdigt sein wird, die da eingedenk, daß es Krakau war, an dessen Hochschule der große Kopernicus studirte, daß Krakau einstens sich um die Civilisation Europas namhafte Verdienste erworben — ihm jene Verdienste, in der gegenwärtigen Noth, in Rechnung bringen und nicht erlauben werden, daß es aus der großen und alterthümlichen Familie der bedeutenden Städte Europa's gestrichen werden sollte.

Gaben aller Art, sei es im Baaren oder Wäsche und Kleidern, übernimmt das Comité unter der Adresse: „An das Comité für die in Krakau Abgebrannten" in Krakau, gräflich Potockische Palais, am Hauptplatze Nr. 340, und benachrichtigt die edlen Geber von deren Empfang durch öffentliche Blätter.

Krakau, am 20. Juli 1850.

Vorsteherin des Comité: Gräfin Sophie Potocka.

Vice-Präsident des Comité: Vinzenz Kirchmajer.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Pensionsanstalt in Horburg
bei Schkeuditz.

Hauptzweck der Anstalt: Unterweisung und Auferziehung von Knaben für dieses und das zukünftige Leben nach Gottes Wort und Luthers Lehre in den heilsamen Schranken christlicher Hausordnung und einfach ländlichen Stilllebens.

Unterrichts-Gegenstände: Alles, was in den 3 untern Klassen jedes Gymnasii gelehrt und geübt wird.

Unterrichts-Ziel: Reife für Tertia in Schulpforte.

Lage des Orts: Dem Auge freundlich, dem Studium günstig, der Gesundheit förderlich, von Halle und Leipzig aus in 1½ Stunde erreichbar.

Alter der Zöglinge: 7 bis 15 Jahr.

Pensions-Honorar: 200 Thaler Gold jährlich.

Neueste Aufnahme-Termine: 5. August u. 7. October d. J.

Dr Klee, P.

Lederne genietete Spritzenschläuche.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung der von dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst eingeführten ledernen, mit Kupfernieten versehenen Spritzenschläuche in allen Weiten zu billigen Preisen. Dieselben besitzen vor den bisher üblichen genähten Schläuchen den großen Vorzug, daß sie wasserdicht bleiben und bei zweckmäßigem Gebrauche viele Jahre ausdauern, ohne daß Reparaturen nothwendig werden. Für gute Arbeit und Dauerhaftigkeit des Leders garantire ich. Ferner empfehle ich Ortsbehörden und den Herren Gutsbesitzern mein vorräthiges Fabrikat von

doppelten hanfleinenen Spritzenschläuchen

in allen Breiten zu billigen, aber festen Fabrikpreisen, und kann um so eher Garantie dafür leisten, als ich nicht aufkaufe, sondern sie selbst vom besten rheinischen Hanf fertigen lasse. Jede Bestellung mit Angabe des Maaßes wird reell ausgeführt werden von

J. Haenschel,
polizeilich geprüfter Spritzenschlauch-Fabrikant für Berlin, Leipziger Straße Nr. 108.

Das **neuerbaute,** als tüchtig, schnellfahrend und bequem sich bewährte, mit einer guten Restauration versehene

Passagier-Dampfschiff „Mercur"

fährt im Juli und August

Von Stettin nach Swinemünde, Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 1 Uhr Mittags.

Von Swinemünde nach Stettin Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 6 Uhr Morgens.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen Dienstag und Sonnabend, 1 Uhr Mittags.

Von Swinemünde nach Putbus Mittwoch und Sonntag, 5½ Uhr Morgens.

Von Putbus nach Swinemünde und Stettin zurück, Mittwoch und Sonntag, 2 Uhr Nachmittags.

zu den bekannten Fahrpreisen,

Passagier-Gepäck ist frei, Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Taetz u. Comp. in Stettin.

Die Kunstfärberei und französ. Wasch-Anstalt von **M. Warkos,** Wolffenstein's Eleve, Breite Str. Nr. 31., empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, sowie zum Waschen und Glätten v. Möbelstoffen und Reinigen von Teppichen, und stellt bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Ich empfehle **Tapeten und Borduren** in reicher Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen von 3½ Sgr. an bis 4 Thlr. pro Rolle.

Von directer Sendung aus Havanna habe ich noch mehrere Parthieen extraf. ächte **Havanna-Cigarren,** die ich zu reellen billigen Preisen in Kistchen à 100 und 250 Stück verkaufe.

C. Graeber, Brüderstr. 38.

Damenkleider und Visites

werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einem passenden Probekleide, angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Bestes Jagd- u. Scheibenpulver (Rheinisches), auch **Spreng-Pulver** und **Patent-Schroot** in allen Nummern und beliebigen größeren und kleineren Partien empfehlen zu den billigsten Preisen

J. W. Schnoeckel & Sohn, Papenstraße Nr. 19.

Bernburg-Ballenstedter Bier wird immer frisch aus dem Keller vom Faß geschänkt im Neuen Garten, Nr. 74. Gartenstraße Nr. 74.

Wachstuch-Fußdecken

bester Qualität, so wie zurückgesetzte Muster, billigst in der **Fabrik** von **B. Burchardt u. Söhne,** Spandauer Straße Nr. 50.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstr. 33.,

empfiehlt ihre Fabrikate in neuster, gothischer und antiker Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Damen-Schreibsecretaire, Caffee-, Thee-, Näh- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagèren und Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Lauben, kleine und große Epheu-Bogen, Epheuwände, Fenster-Vorsetzer, Ofen- und Bettschirme, Kinderbettstellen, Wiegen, Kinder-Sophas, Tische, Stühle, Wagen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitte franco.

Die von der **franz. Academie der Medicin,** so wie von dem **Königl. Preuß. Medicinal-Rath Dr. Ratorp** untersuchte und empfohlene vegetabilische

Haar- und Bart-Färbungs-Tinctur

ist das einzig und allein garantirte Färbungs-Mittel, welches durch seine Zweckmäßigkeit sich einen europäischen Ruf erworben hat, um sich selbst ohne Schwierigkeit **weiße, graue** oder **rothe** Haare in **hellbraun, kastanienbraun** oder **schwarz** zu färben, sowohl Kopfhaar, als auch Schnurrbart und Backenbart, gleichzeitig conservirend und verschönernd.

Gebrauchs-Quantum auf ein Jahr ausreichend

für das Kopfhaar eines Herrn oder Dame von 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
für Backenbart, Schnurrbart und Kinnbart von 1½ Thlr. bis 3 Thlr.,
für einen Damen-Scheitel oder Schnurrbart allein 15 Sgr.

Nur allein ächt zu haben bei Gustave Lohse in Berlin,
alleiniger Dépositaire der nur ächten französischen und englischen

Parfümerien und Toiletten-Seifen ꝛc., Maison de Paris, Jägerstr. Nr. 46.

Die **Ausführung** der Bestellung **erfolgt mit umgehender Post.**

Briefe von außerhalb werden franco erbeten und Niederlagen halte ich nirgends.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)

empfiehlt in allen Nummern und Breiten in bester Qualität die Seidenwaaren-Fabrik von **Wilhelm Landwehr,** in Berlin Königsstraße Nr. 44.

Gros de Berlin, diesen so dauerhaften einfarbigen, englischen, wollenen Stoff, regelmäßig im Preise von 12½ Sgr., offerirt die Elle zu 9 Sgr. oder die Robe von 10 Ellen zu 3 Thlr. das zweite Lager von **W. Rogge u. Co.,** am Schloßplatz.

Feinste Braunschw. Cervelatwurst

(wirklich direct aus Braunschweig) empfing und empfiehlt in dieser warmen Jahreszeit, wo eine gute Cervelatwurst etwas Seltenes ist, als etwas ganz Vorzügliches das Pfd. mit 12 und 12½ Sgr.

die Niederlage ächter Braunschw. Fleischwaaren von C. Tödter, Charlottenstr. 70.,
(zwischen der Leipziger und Krausenstraße.)

NB. Da die mit so vielem Beifall aufgenommene frische ungeräucherte Braunschw. Wurst für jetzt nicht zu beziehen ist, so halte nur die Cervelatwurst als ächte Dauer-Waare am Lager.

Aechter Probsteier Saat-Roggen und Waizen, der, wie bekannt, das 25ste Korn liefert.

Wie seit vielen Jahren, werde ich auch diesmal wieder Aufträge auf obiges Saat-Getraide annehmen, das sich als so überaus ertragsfähig bewährt hat. — Mit Bestellungen darauf beliebe man sich an die Herren Banquiers **N. Helfft u. Cp. in Berlin, Alexanderstr. Nr. 45,** zu wenden, welche solche an mich gelangen lassen und sich der Spedirung des Getraides nach allen Richtungen unterziehen werden. Als Angeld müssen der Bestellung 5 Thlr. pro Tonne Roggen und 7 Thlr. pro Tonne Waizen beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffel. Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, bemerke ich, daß das Getraide vor Mitte September nicht in Berlin eintrifft, da es neue Ernte ist. Bestellungen werden indeß schleunigst erbeten, da sie später nicht mehr ausgeführt werden können.

G. W. Erhardt in Wismar.

Die Herren **Fayard** und **Blayn,** Apotheker in Paris, beehren sich das Publikum zu benachrichtigen, daß das Papier, das sie unter dem Namen **„Fayard u. Blayn Papier"** fabriziren, und das bereits seit langer Zeit in Rußland viel angewendet wird, das Einzige ist, welches dafür anerkannt wurde, Rheumatismus, Schmerzen, Brustentzündungen, Wunden, Brände, Hühneraugen ꝛc. zu heilen.

Zu haben in den vornehmlichsten Apotheken von Petersburg und Moskau, sowie in den Hauptstädten des Russischen Reiches. Das Publikum hüte sich vor Verfälschungen, die gar keinen Werth haben. Das „Fayard und Blayn Papier" hat eine dunkelbraune Farbe, und trägt auf dem Blatte die Etiquette der Rolle, wohl Acht geben auf die ächte Unterschrift, indem solche betrügerischer Weise nachgeahmt wurde.

Die Königseiche.

Gedicht von Carl Frick,
Componirt von Carl Hennig.
Opus 27.

Die in vielen Concerten mit dem größten Beifall aufgenommene Composition für Baß-Solo und Chor (für 4 Männerstimmen), Partitur und Stimmen 10 Sgr., erschien so eben und ist in Berlin durch die königliche Hof-Musikhandlung von Bote u. Bock (G. Bock) zu beziehen. Eine Ausgabe für 1 Singstimme mit Pianoforte erscheint in wenigen Tagen.

Dem Medicinal-Rath Dr. **Niemann** ist es gelungen, im Natron-Hydrat ein Heilmittel gegen die Cholera zu entdecken. Die durch einen berühmten Chemiker hiervon angefertigte Seife hat sich während der diesjährigen Cholera in Braunschweig, Magdeburg ꝛc. als Präservativ von sehr günstigem Erfolg gezeigt. Diese Seife hat überdies wegen ihrer Wirkung auf die Blut-Circulation sich bei Gicht, Rheumatismus und Lähmung als ein ausgezeichnet schnelles und sicheres Heilmittel bewährt und steht deren Erfolg unübertroffen da. — Die Seife ist sowohl in Pfunden als in Stücken à 2 Sgr. stets vorräthig in der „Ersten Niederlage der Natron-Hydrat-Seife" Zimmerstraße Nr. 67 p. t. bei der Markgrafenstraße.

Aecht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen

J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräulein Blondine Klauke aus Crossen a. O., mit dem Herrn Lehrer Weiland aus Braschen bei Crossen a. O.

Frl. Emilie Krull mit Hrn. Rendanten Fickermann hies.; Frl. Anna Berger mit Hrn. Dr. Bötticher hies.

Verbindungen.

Statt jeder besondern Meldung!

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Mainz, den 1. August 1850.

Thassilo Krug von Nidda,
Rittmeister im 8. Kürassier-Regiment.
Auguste Krug von Nidda,
geb. von Schack.

Unsere heut hier vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 5. August 1850.

Gustav Baron von Barnekow,
Premier-Lieutenant im 4ten Ulanen-Regiment,
Adjutant der 6. Cavallerie-Brigade.
Marianne Baronin von Barnekow,
geb. v. Rommel.

Geburten.

Die am 2. d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. von Puschwitz, von einem Mädchen zeigt ergebenst an

von Massow,
Major und Kommandeur des 2. Bat. (Oels) 10. Landw.-Regts.

Oels, den 3. August 1850.

Die gestern Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise,** geb. **Wagner,** von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 4. August 1850.

Julius Starcke.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Journalist Freydanck hies.; Hrn. Ad. Fuß-Hippel hies.; eine Tochter dem Hrn. R. Schulz hies.; Hrn. Herrm. Friedländer hies.; Hrn. Hauptmann v. d. Osten zu Rastatt.

Todesfälle.

Heute Nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau **v. Bonin,** geb. **v. Trotha,** an gänzlicher Entkräftung. Dies zeigen allen Theilnehmenden hierdurch tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Kusserow, den 31. Juli 1850.

Hr. Tuchscherermeister Kalchbrenner hies.; Hr. Kaufmann Ehrenberg zu Frankfurt a. d. O.; Hr. Geh. Reg.-Rath Pfeiffer zu Kösen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 5. August. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Abth., von C. Blum. Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerde, Scene aus den österreichischen Alpen, mit Nationalgesängen, von A. Baumann.

Im Opernhause. Dritte Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern des Théâtre français: Marie Stuart, tragédie en cinq actes et en vers, par Mr. Lebrun. (Mlle. Rachel: Marie Stuart.) Anfang halb 7 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind im Billet-Verkaufs-Bureau zu folgenden Preisen zu haben:

Ein Billet zu den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balcon 2 Thlr. Ein Billet zum Parquet und den Parquetlogen, so wie zur Tribüne und dem Orchester 1 Thlr. 15 Sgr. Ein Billet zu den Logen des zweiten Ranges 1 Thlr. 10 Sgr. Ein Billet zu den Logen des dritten Ranges, im Balcon und zum Parterre 20 Sgr. Ein Billet zum Amphitheater 10 Sgr. Ein Billet zu den Fremden-Logen 3 Thlr.

Dienstag, den 6. August. Im Opernhause. 82. Abonnements-Vorstellung. Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 Abth. Musik von Lortzing.

Théâtre de Mlle. Rachel,

gr. 8. br. contenant le texte exact de: Horace, Andromaque, Polyeucte, Bajazet, Phèdre, Marie Stuart, Jeanne d'Arc, Adrienne Lecouvreur, Moineau de Lesbie, Il faut qu'une porte. Pour les souscripteurs à 5 Sgr. Le mari de la veuve 5 Sgr.

34. Linden. **Schlesinger'sche** Buch- u. Musikhdlg.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 6. August. Zum Erstenmale wiederholt: Er muß nach Magdeburg. Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Franz. von Tenelli. Hierauf: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testaments-Klausel, Posse mit Gesang in 1 Aufzug von Angely.

Mittwoch, den 7. August. Die Mönche, Lustspiel in 3 Aufzügen von Tenelli. (Brissac: Hr. Ernst, vom Hoftheater zu Weimar als 2te Gastrolle.) Hierauf: Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt von L. Schneider.

Kroll's Theater.

Dienstag, den 6. August. Zum fünften Male: Die Mönche, oder Carabinier und Karmeliterinnen, Lustspiel in 3 Abth. von Tenelli. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaale.

Mittwoch, den 7. August. Martha, oder der Markt zu Richmond.

Für die Wiederherstellung des Johanniter-Ordensschlosses zu Sonnenburg sind ferner bei uns eingegangen:

Von v. S. 1 Thlr., General-Major v. Massow 5 Thlr., von Cranach Craazen 3 Thlr. Summa 9 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 49 Thlr.

Den **Eingang** nachstehender Zusendungen zeige ich hiermit an, für die freundlichen und ermunternden Zeilen, von denen sie begleitet waren, herzlich dankend:

1) Von Gh. P. 1 Thlr. 2) v. P. in P. 2 Thlr. 3) W. in G. W. b. B. 2 Thlr. 4) R. in P. 3½ Thlr. 5) S. 2 Thlr. 6) S. in Br. 5 Thlr. 7) F. S. in N. 1 Thlr. 8) G. L. in S. 15 Thlr. 9) M. in D. 1 Thlr. 10) G. Sch. in H. 1 Friedrichsd'or. 11) Anonym in H. 10 Thlr.

H. Goedsche.

Börse von Berlin, den 5. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez. u. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90⅞ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	99 bez. u. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86 bez. u. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅞ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	108 bez.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	96 G.
Berl. Stadt-Oblig.	5		do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98 bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ B.	Magdb.-Wittenb.	4	57½ bez. u. B.
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	5	99½ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	91½ a 91 bz.	Mecklenburger	4	37½ a ¼ bez.
do. Prior.	4	95½ B.	Niederschl. Märk.	3½	83 bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	86½ a 87 bz.	do. Prior.	4	95 bez.
do. Prior.	4½	100¾ bz.	do. Prior.	5	104½ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	98½ bz.	do. 3. Serie	5	103½ B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	63 bz. G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	22 B.
do. Prior.	4	93 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	102½ bz. B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	104½ bz. B.	Oberschl. Lit. A.	3½	108 a 7½ b. u. G.
do. Prior.	5	105½ B.	do. Lit. B.	3½	104½ bez.
Bonn-Cölner	5	115 G.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	75½ B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	32½ B.
Cöln-Minden	3½	96½ bz.	do. Prior.	5	99 B.
do. Prior.	4½	101⅞ B.	do. 2. Serie	5	87½ B.
do. do.	5	103⅞ bz. B.	Rheinische	4	41 B.
Crak.-Oberschl.	4	68½ B.	do. St.-Prior.	4	76½ B.
do. Prior.	4	83 G.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	86 bz.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. B.
do. Prior.	4	90 G.	Thüringer	4	63½ bez.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	39½, ½, ¼ bz. G.	do. Prior.	4½	99 bez. u. B.
do. Prior.	5	97 bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	72 G.
Kiel-Altona	4	93½ B.	do. Prior.	5	101 B.
Magdeb.-Halberst.	4	137 B.	Zarskoje-Selo	—	79½ bez.
Magdeb.-Leipzig	4	214 B.			
do. Prior.	4	100 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110 B.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81½ bez.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300 fl.	—	136 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93¾ a ½ b. u. G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93¾ bez.	do. do. L. B.	—	18⅝ bez.
do. poln. Schatz-O.	4	79½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 bez.
poln. Pfandbr. alte	4	96½ B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32 bez.
do. do. neue	4	96 B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ G. ⅜ B.

Auf das verbreitete, aber unbegründete Gerücht der Abberufung der gegenseitigen Gesandten von Preussen und Oesterreich war die Börse in matter Stimmung; später suchte man die Course durch die eben so voreilige Nachricht einer vollständigen Aussöhnung der beiden Mächte wieder etwas zu heben. Das Geschäft war nicht sehr belebt.

Berliner Getreidebericht vom 5. August.

Weizen loco n. Qu.	54 — 58	pr. Sept./Okt.	11½ B. ½ verk.
Roggen do. do.	31 — 33	pr. Okt./Novb.	11⅜ G. 1/12 B.
pr. Aug./Sept.	31 B. 30½ G.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Sept./Okt.	31¾ ½ bez. G. 32 B.	Lein-Oel loco	11½ ⅞
per Frühjahr	35⅞ ½ bez. G.	Rapps	80 B. 78 G.
Erbsen, Kochwaare	17 — 18	Rübsen	78 B. 76 G.
Futterwaare	22 — 25	Spiritus loco o. F.	14½ bez.
Hafer loco n. Qu.	36 — 40	do. mit Faß	14½ G.
Gerste, große, loco	34 — 36	pr. Aug./Sept.	14½ ½ bz. G. ½ B.
Rüb-Oel loco	11¾ bez.	pr. Sept./Oct.	14¾ bez. ⅞ B.
pr. August	11⅝ B. 7/12 G.	pr. Frühjahr	15½ 16 bez. B.
pr. Aug/Sept.	do.		

Für Roggen war die Stimmung wieder entschieden fester und Preise circa ½ Thlr. höher. Spiritus ebenfalls besser, dagegen Rüböl stiller.

Telegraphische Depeschen.

Amsterdam, den 3. August. Integrale 57 1/16. Spanische 33 3/8. Ardoins 12 13/32. 2½ % Metall. 42 11/16. Metall. 79 1/16. Stieglitz 89. Wenig Geschäft.

Paris, den 3. August. 3% 58, 55. 5% 97, 30.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 3. August. Polnisches Papiergeld 95 11/12 B. Oester. Banconoten 87 1/12—⅛ bez. u. B. Poln. Partial-Loose à 500 fl. 81 G. Schatz-Obligationen 80 G. Oberschles. Lit. A. 107½ G. do. B. 104⅞ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ B. Niederschlesisch-Märkische 83½ B. Cosel-Oderberg 72 G. Köln-Minden 96½ B. Neisse-Brieg 35 B. Krakau-Oberschlesische 69 1/12 bez. Prior. 4% 83½ G. Fr.-W.-Nordbahn 39½ bez.

Leipzig, den 3. August. Leipzig-Dresden 133½ B., 132½ G.; Sächsisch-Baiersche 87 B. Sächsisch-Schlesische 94½ B. Chemnitz-Riesaer 23½ B., 22½ G. Löbau-Zittau Lit. A. 25 B. Magdeburg-Leipzig 218½ B. Berl.-Anhalt 91½ B. Köln-Mindner 96½ B. Fr.-W.-Nordbahn 40 B. Altona-Kieler 93 B. Anhalt-Dessauer Landesb. Lit. A. 145½ G. Lit. B. 118½ B., 118 G.; Preuß. Bankanth. 99 B. Oestr. Bankn. 87⅞ B., 87½ G.

Paris, den 2. August. Rente fest und besonders auf Ende d. M. gefragt; man war auf Nachrichten aus der Legislativen gespannt. 3% p. C. 58.10, p. ult. 58.40. 5% p. C. 96.90, p. ult. 97.10. Bk. 2377½. Span. 32⅞. Nordb. 472½.

London, den 2. August. Consols ziemlich fest, p. C. 96⅞ a ½, a. Z. 96⅞ a ½. Fremde Fonds unverändert und stille. C.B.A. nicht besser.

Hamburg, den 3. August. Course etwas fester, Umsatz gering. F.-C.-A. 88½, ½. Freiwillige Anleihe 106 G. Russen 105 G., do. neue 4½ % 93, 92½. Stieglitz 89½ B. Dän. 74⅞, ½. Ardoins 11½ B. Span. 3% 31½ B. u. G. Berlin-Hamburg 86½, ½. Magdeburg-Wittenberge 57⅞ ½. Köln-Minden 95⅞, ½. Mecklenburger 34½, 34. Kiel-Altona 92½, 92. Fr.-Wilh.-Nordbahn 40 B.

Amsterdam, den 2. August. Integr. 57 1/16. Ard. 12 1/16. Coupons 8 1/16. Span. 33⅞. Ruff. 105⅞. Stiegl. 89⅞. Met. 79½. 2½ % 42⅞. Mex. 29⅞. Span., Ruff. u. Oestr. Fonds angenehmer und gefragt, in den übrigen wenig Handel.

Wien, den 3. August. Metall. 97, 96⅞. 4½ % 84⅞, ½. 2½ % 52, 51½. Bank-Actien 1182, 1178. Loose v. 1834 183, 182, von 1839 118⅞, ½. Nordbahn 114, 113½. Mail. 79½, 79. Gl. 120½, 120. Amsterdam 161 G. Augsburg 117½ B. Frankfurt a. M. 116½ B. Hamburg 171 B. London 11,38. Paris 137 B. Gold 21½. Silber 16. Effecten und zum Theil auch Wechsel niedriger und offerirt. Contanten unverändert.

Frankfurt a. M., den 3. August. Bank-Actien 1200, 1190. Metall. 5% 81⅞, 81½. Metall. 4½ % 71⅞, 71½. 250-fl.-Loose 100½ B. do. 500-fl.-Loose 155⅞, 154½. Preuß. Staats-Schuldscheine 87⅞, 87½. Köln-Minden 97, 96½. Span. 3% 33 1/16, 32 13/16. Integr. 56⅞, 56½. Ludwigsh.-Berbach 80½, 80. Sardin. Loose 34½, 33⅞. Poln. 300-fl.-Loose 139 G., do. 500-fl.-Loose 81⅞, 81½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32½, 31⅞. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 42⅞, 41⅞. Badische 35-fl.-Loose 32⅞, 32⅞. Taunusbahn-Actien 294, 292.

Auswärtige Marktberichte.

London, 2. August. Die Zufuhren vom Auslande waren in dieser Woche sehr bedeutend (18510 Qr. Weizen, 9580 Qr. Gerste u. 34650 Qr. Hafer), vom Inlande aber nur schwach. Der Markt war heute nur schwach besucht, das Geschäft beschränkt und Preise nicht verändert.

Wien, 3. August. Stimmung gedrückter, besonders für geringere Sorten Banater Weizen, bessere Sorten preishaltend, der Umsatz weniger erheblich.

Stettin, den 3. August. In Weizen kein Geschäft, die Stimmung matt und die letzten Preise nicht zu bedingen.

Roggen wieder fester, zur Stelle 30 bis 32 Thlr. nach Qualität, pr. Frühjahr 82 ℔. 34 Thlr. bez. und gesucht (gestern Nachmittag noch zu 33 Thlr. gehandelt), pr. August 82 ℔. 30 Thlr., 86 ℔. 31¾ Thlr., pr. September-Oktober 82 ℔. 31 Thlr. bez., noch zu lassen.

Gerste, große 75-76 ℔. 24—25½ Thlr. nach Qual.

Hafer 17—19 Thlr. pr. 26 Schfl.

Erbsen, kleine 30—32 Thlr., große 36—38 Thlr.

Rapps 72 Thlr., Rübsen 75 Thlr., wird jetzt im Ganzen mehr offerirt.

Rüböl zur Stelle 11¾—½ Thlr. B., ohne Frage, pr. Juli-August, September-Oktober und Nov.-Dez. 11½ Thlr. B., 11½—11 7/12 Thlr. zu machen.

Leinöl 11¾—⅞ Thlr.

Zink 4⅞ Thlr. gef., 4⅞ Geld.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 24½ % gef., mit Faß 26½ % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 24 % bez.

Landmarkt. Weizen 55 a 58 Thlr. Roggen 30 a 32 Thlr. Gerste 22 a 24 Thlr. Hafer 18 a 20 Thlr. Erbsen 33 a 39 Thlr. Rübsen 69 Thlr. Rapps 74 Thlr.

Magdeburg, den 3. August. Weizen 51—46 Thlr. Roggen 32—28 Thlr. Gerste 22—20 Thlr. Hafer 20—18 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 20 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 2. August. Weizen mit wenig Handel; 130 ℔. roth. stettin. 250 fl., 123 ℔. groning. 192 fl., 126 ℔. roth. nordholl. 200 fl. — Roggen in Partieen 120 ℔. preuß. 141 fl., 121 ℔. dito beff. 144 fl., 116 ℔. getrockn. 133 fl. in Partieen, 117 ℔. dito 137 fl. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Kohlsaamen gleich 3 L., auf das Spätjahr ½ L. niedriger; auf 9 Faß gleich 56 L.; im Sept., Okt. und Nov. 55½ L. — Leinsaamen ohne Handel. — Rüböl wieder flauer; auf 6 Wochen 36 fl., effect. 35 fl., Sept., Okt., Nov. und Decbr. 33½ fl., Mai 34½ fl. — Leinöl etwas angenehmer; auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 40 fl., effect. 39 fl.

Leipzig, den 3. August. Rüböl hält sich fest auf dem Preise von 11½ Thlr., welcher willig bezahlt wird, und stehen wir damit unter den dermaligen berliner Notirungen; die Zufuhr der Müller ist nur mäßig, da der gegenwärtige Preis nicht im Verhältniß zu den von ihnen bezahlten Rappspreisen ist. Termine stehen 11½ B., 11⅜ G.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse über die deutsche Frage. Vermischte Notizen. — Stettin: Dampfschifffahrt. Lieut. Menz. — Königsberg: Vermischte Notizen. — Mohrungen: Braunkohlenlager. — Elbing: Banknotenverfälschung. — Schrimm: Straßenräuber. — Gr.-Glogau: Schießübungen. — Erfurt: Unions-Schiedsgericht. — Mühlhausen: November-Angeklagte. — Münster: Ankunft des Prinzen Adalbert von Preußen. — Düsseldorf: Lokales. Köln: Westdeutsche Zeitung. — Koblenz: Truppenmärsche. Feuer.

Wien: Vermischtes. — München: Gesetz. Aufstellung eines Truppencorps. — Stuttgart: Petition. — Karlsruhe: Wolkenbruch. Frankfurt: Für Schleswig-Holstein. Vermischtes. — Kassel: Preßprozeß und Finanzoperationen. Ankunft des Kurfürsten. — Mainz: Reise des Königs von Baiern. Ankunft des Erzbischofs von Geissel. Dresden: Ankunft des Fürsten Windischgrätz. Dessau: Zustände. Excesse. — Lemgo: Stiftungsfest. — Hamburg: Verpestungsgeschicht. Altona: Verurtheilung. — Vor Rendsburg: Befestigungen. Proclamation Willisens.

Ausland. Frankreich. Paris: Amendement Goisvern; 17 Zuschlagscents; Legitimistencongreß; Gesetzgebende Versammlung; Stellung der Parteien; Notizen. — Straßburg: Prof. Stoebel †.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen; die Königin wird Hof halten in Holyrood; geht zur Eröffnung der Eisenbahn nach Berwick; Fischmahlzeit.

Italien. Florenz: Rückkehr des Großherzogs und Einberufung des Parlaments erwartet.

Spanien. Madrid: Heirath Don Fernando's.

Schweiz. Bern: Großer Rath.

Belgien. Brüssel: Erneuerung. Tel. Dep.

Dänemark. Kopenhagen: Belagerungszustand in Schleswig. Mangelhaftigkeit der Berichte von der Armee. Stimmung. Bekanntmachung.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.